Nr. 234a
X. Jahrgang

Berliner Tageblatt

Berlin
10. Mai 1901

Parlaments-Ausgabe

für die Reisezeit!

im sichden regelmäßigen Empfang des „Berliner Tageblatts“ h während der Reise, falls ein längerer Aufenthalt an iem bestimmten Orte innerhalb Deutschlands und Oesterreich-garns genommen wird, zu sichern, bitten wir die geehrten Leser, Ueberweisung unseres Blattes dorthin rechtzeitig, mindestens

vier Tage vor der Abreise

ihrem Postamt bezw. ihrem Zeitungsspediteur gegen Ent-tung einer entsprechenden Ueberweisungsgebühr zu beantragen. Vor der Abreise von dem letzten Aufenthaltsort ist bei dem daselbst ndlichen Postamt die Rücküberweisung nach dem Wohnort zu antragen. Hierfür sind keinerlei Gebühren zu entrichten.

Auch ist es in Deutschland nach den neueren Bestimmungen stattet,

auf einen beliebigen Monat

m Preise von 1 M. 92 Pfg. bei dem betreffenden Postamte zu ommiren.

Außer diesen Postabonnements haben wir aber auch ein

irektes Kreuzband-Abonnement

ngerichtet, wodurch es ermöglicht wird, das „Berliner Tageblatt“ uf jede beliebige Zeitdauer unter Kreuzband zu beziehen.

Wir liefern das „Berliner Tageblatt“ direkt per Kreuzband äglich einmal (Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen) ach allen Orten Deutschlands und von 1,20 M. pro Woche esterreich-Ungarns zum Preise ach allen Orten der Schweiz u. des esammten Auslandes zum Preise von 1,60 M. pro Woche

Falls täglich zweimalige Zusendung (Morgen- und Abend-ausgabe separat expedirt) gewünscht wird, beträgt das direkte reuzband-Abonnement für Deutschland und Oesterreich-ngarn . . . . . 1,50 M. pro Woche ür die Schweiz und das gesammte Ausland 1,80 M. pro Woche.

Den entsprechenden Abonnementsbetrag beliebe man mit der Bestellung durch Postanweisung der unterzeichneten Expedition u übermitteln.

Expedition des „Berliner Tageblatt“, Berlin SW.

Deutscher Reichstag.

92. Sitzung vom 9. Mai, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: Graf v. Posadowsky.

Präsident Graf **v. Ballestrem** eröffnet die Sitzung und macht n Hause Mittheilung von dem **Ableben** des für den Wahlkreis Königsberg gewählten Abg. **Smalakys** (b. k. Frakt.). Die Anwesenden ehren das Andenken des Verstorbenen wie üblich durch Erben von den Sitzen.

Vom **Reichskanzler** ist ein Schreiben eingegangen, das dem uufe die Ernennung des neuen Staatssekretärs des Reichspostamtes **ractke** zum Mitgliede des Bundesrathes mittheilt.

Dem **Reichstage** ist als **Vorlage** die **Verlängerung** des **eutsch-englischen Handelsprovisoriums** zugegangen.

Der Präsident giebt als Nachtrag zu der gestrigen amentlichen Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend n Verkehr mit Wein dem Hause Kenntniß davon, daß der bg. Dr. **Semler** (natl.) sich der Abstimmung **enthalten** hat; im ebrigen bleibe das Ergebniß unverändert.

In die Tagesordnung eintretend, wird zunächst die wegen An-ahme einer gestern gedruckt noch nicht vorliegenden Abänderung er-orderliche **Wiederholung der Abstimmung** über die Resolution r. Rösicke-Dr. Schmitt zc. zum **Weingesetz** vorgenommen. Sie giebt wie gestern die Annahme.

Nunmehr folgt die zweite Berathung des von der Kommission aus n Anträgen Albrecht und Genossen (soz.) und Trimborn (Ctr.) ur **Abänderung des Gesetzes über die Gewerbegerichte** heraus-earbeiteten Gesetzentwurfes.

Die von der Kommission zusammengestellte Novelle beantragt unächst einen neuen § 1a, nach dem die im § 1 des Gesetzes über ie Gewerbegerichte ausgesprochene fakultative **Errichtung von Gewerbegerichten** für Gemeinden mit (nach der jeweilig letzten Volkszählung) **mehr als 20,000 Einwohnern obligatorisch** ist; die Landescentralbehörde hat sie erforderlichenfalls nach den Vorschriften des § 1, 5 anzuordnen, ohne daß es eines Antrages betheiligter Arbeitgeber oder Arbeiter bedarf.

Die Erörterung über die §§ 1 und 1a wird verbunden.

Hierzu liegen folgende **Anträge** vor:

Die Abgg. **Albrecht** und Genossen wollen 1. einfach in § 1 sagen: „Für die Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten . . . **sind Gewerbegerichte zu errichten**, — 2. demgemäß sollen die Schlußsätze des § 1 gestrichen werden. — 3. soll die pflichtmäßige Errichtung schon für Städte mit mehr als **15,000 Einwohnern** eintreten; außerdem auch dann, wenn in deren Bezirk mindestens **3000 gewerbliche Arbeiter** Wohnung oder Beschäftigung haben.

Die Abgg. **Hilbck** und Genossen (natl.) wollen für Gemeinden mit überwiegend **bergmännischer Bevölkerung**, oder wo **Berggewerbegerichte** bestehen, den Zwang zur Errichtung ausgeschlossen sehen; die Entscheidung soll der höheren Verwaltungsbehörde zustehen.

Abg. **Beck**-Heidelberg legt als **Berichterstatter** kurz den Standpunkt der Kommission dar.

Abg. **Hilbck** (natl.):

Der § 1a hat eine rein **mechanische Grenze** für die Errichtung von Gewerbegerichten gezogen, ohne auf die Verschiedenheit der Städte von 20,000 Einwohnern Rücksicht zu nehmen. Es kommt immer auf das vorliegende Bedürfniß an. In Westfalen giebt es Bezirke von 20,000 Einwohnern, in denen lediglich Bergbau und Ackerwirthschaft betrieben werden. Hier haben die **Berggewerbegerichte** vollständig ausgereicht. Die Errichtung anderer Gewerbegerichte ist hier überflüssig.

Abg. **Zubeil** (soz.):

Die **Gewerbegerichte** müssen **obligatorisch** gemacht werden, wenn sie ihren Zweck für die Arbeiter erfüllen sollen. Gegenwärtig werden der Errichtung von Gewerbegerichten von den **Fabrikantenvereinigungen** die größten **Schwierigkeiten** gemacht, so erst kürzlich in Bochum. Das Unternehmerthum kämpft ununterbrochen gegen die Gewerbegerichte an, wie mehrere an den Reichstag gelangte Petitionen beweisen. Wir dürfen deshalb die Errichtung der Gewerbegerichte **nicht** dem **Ermessen** der **Behörden** überlassen, denn für die Arbeiterschaft wird dann sicher nichts herauskommen. Redner tritt dann für den sozialdemokratischen Antrag ein und bittet, den Antrag Hilbck abzulehnen.

Abg. **Trimborn** (Ctr.):

Nur wenn der sozialdemokratische Antrag auf Ausdehnung der Kompetenz der Gewerbegerichte auf Landwirthschaft, Dienstboten zc. angenommen würde, würde die obligatorische Errichtung einen Zweck haben. **Wir wollen aber diese Ausdehnung nicht.** Die Gewerbegerichte sollen Sondergerichte bleiben und zwar in Orten, wo ein Bedürfniß vorhanden ist. Dieses dürfte meist in Städten von 20,000 Einwohnern der Fall sein. Diese **Zahl** beruht auf einem **Kompromiß**, und meine Freunde halten daran fest und werden die Anträge Albrecht und Hilbck ablehnen. Letzterer macht alles wieder zu Schanden, was wir mit Mühe erreicht haben. Daß die **verbündeten Regierungen heute hier vertreten** sind, betrachte ich als ein gutes Omen.

Abg. **Rösicke**-Dessau (fr. Vg.):

Die Beschlüsse der Kommission in Bezug auf die pflichtige Einführung der Gewerbegerichte gehen wir **nicht weit genug.** Auch ich wünsche die allgemeine Einführung. Die Kosten sind unbedeutend und das Bedürfniß allgemein. Daß die Gerichte in vielen Gemeinden nicht viel beschäftigt sein würden, wäre kein so großer Schaden. Es ist bedauerlich, daß auch hier wieder **nicht gleiches Recht für Alle** geschaffen wird. Zweifellos sind diejenigen Arbeiter, für die auch in Zukunft Gewerbegerichte nicht geschaffen werden, schlechter gestellt als die anderen. Will man aber nicht zur allgemeinen Einführung übergehen, so ist doch die Zahl **20,000 sehr hoch** bemessen. Darauf können wir wohl nicht rechnen, daß in Zukunft die Landescentralbehörden weitgehenden Gebrauch von dem Rechte machen werden, das ihnen in dem § 1 verliehen ist. Durch den Beschluß der Kommission wird an dem **bisherigen Zustand nicht viel geändert,** denn im Jahre 1896 haben nur 49 Gemeinden mit über 20,000 Einwohnern ein solches Gewerbegericht entbehrt. Inzwischen sind **21 neue Gewerbegerichte** eingeführt worden, und es ist anzunehmen, daß die große Mehrzahl davon auf Gemeinden mit mehr als 20,000 Einwohnern entfällt. Allerdings werden in Zukunft alle diejenigen Gemeinden, deren Bevölkerung wächst und die Zahl von 20,000 überschreitet, ohne Weiteres gezwungen sein, ein Gewerbegericht zu errichten. Wenn die Meinung ausgesprochen ist, daß es zu weit gehen würde, statt 20,000 die Zahl **15,000 zu setzen,** so mag das ja für einzelne Fälle zutreffend sein, in denen Gemeinden mit 15,000 Einwohnern eine nicht sehr große Zahl gewerblicher Arbeiter haben. Andererseits entbehren Gemeinden zwischen 15,000 und 20,000 Einwohnern, wie Luckenwalde, Köpenick, Fürstenwalde, Zabrze, Soest, Eupen, Stassfurth, Saarbrücken, in denen gewerbliches Leben in hohem Maße herrscht, heute noch der Gewerbegerichte. Es wäre deshalb sehr erwünscht gewesen, wenn die Kommission weiter heruntergegangen wäre. **Gegen den Antrag Hilbck** muß ich mich aussprechen, da mit seinem ersten Theil die obligatorische Einführung der Gewerbegerichte für gewisse Gemeinden wieder durchbrochen würde. Der zweite Theil des Antrages bezüglich der Berggewerbegerichte ist **überflüssig,** denn nach § 77 können solche Gerichte begründet werden. Ich habe es für nothwendig gehalten, die prinzipielle Stellung, die ich und eine Anzahl meiner Freunde einnehmen, darzulegen. Einen Vermittelungsantrag zu stellen, habe ich mich enthalten, weil nach dem Kommissionsbericht die verbündeten Regierungen jedenfalls nicht weiter gehen wollen und die ganze geleistete Arbeit zu Falle kommen würde. Die **Kommission** hat in der That ein **schönes, großes Stück Arbeit** vorgelegt, für das wir Herrn Kollegen Trimborn, der sein Bestes hier eingesetzt hat, zu Dank verpflichtet sind. Schon deshalb wäre es nicht sehr praktisch, Aenderungen vorzunehmen, weil die Regierung in der Lage sein soll, dem Vorschlag so, wie er ist, zuzustimmen. Es ist dabei namentlich zu beachten, daß wir wegen der Neubildung der preußischen Regierung nicht zu weit gehen dürfen. Sodann muß man aber auch anerkennen, daß die **Vorschläge** einen **großen Fortschritt** bedeuten, dem auch die mit Einzelheiten nicht einverstandenen Kollegen schließlich bei der Entscheidung über das Ganze ihre Zustimmung nicht versagen werden. Sollten dagegen die verbündeten Regierungen diese Vorschläge nicht annehmen und uns etwa ein **abgeschwächtes Gesetz** vorlegen wollen, dann würden wir natürlich nicht zurückhalten, einen solchen Gesetzentwurf **gründlich umzugestalten** und dabei auch über jetzige Beschlüsse weit hinauszugehen. (Beifall.)

Abg. **Bargmann** (fr. Vp.):

Der Kommissionsbeschluß stellt einen außerordentlichen **Fortschritt** dar, die Anträge Hilbck und Albrecht lehnen wir ab. Redner bleibt im Einzelnen unverständlich.

Abg. **Raab** (Antis.):

Ich verstehe nicht, warum man sich scheut, hinsichtlich der **Gewerbegerichte** etwas weiter zu gehen, da sie sich doch **bewährt** haben. Auch gehören sie zu den Institutionen, die durch die **kaiserlichen Erlasse** empfohlen wurden. Abg. Trimborn hat sich früher für eine größere Ausdehnung der Kompetenz der Gewerbegerichte ausgesprochen. Das Bedürfniß dafür ist da. Ich werde dem Antrag Albrecht zustimmen.

Abg. **Stöcker** (Ctr.):

Wir können auf diesem Gebiete nur schrittweise vorgehen, nicht sprunghaft, wie der Antrag Albrecht will. In Orten von über 20,000 Einwohnern werden die Gewerbegerichte schon Beschäftigung finden, für die **Berggewerbegerichte** habe ich mich nie begeistern können.

Abg. **Zubeil** (soz.):

Abg. Trimborn übersieht, wie viel Tausende von Arbeitern von der Wohlthat der Gewerbegerichte **ausgeschlossen** werden, so die **Ziegeleiarbeiter.** Ich bedauere, daß man über die Kommissionsbeschlüsse nicht hinausgehen will. Die Stellungnahme der Regierung bleibt abzuwarten, bis jetzt hat sie sich sehr reservirt verhalten. Wir gehen in der sozialen Reform wirklich sehr schrittweise vorwärts.

Abg. **Bassermann** (natl.):

Ich hoffe, daß es gelingen wird, auch bald die kaufmännischen Schiedsgerichte einzuführen. Die Gewerbegerichte haben sich in der Praxis sehr bewährt. Die Grenze von 20,000 Einwohnern ist ganz mechanisch, aber immerhin ist es ein Fortschritt, so daß ich für die Kommissionsbeschlüsse stimmen werde.

Abg. **Jacobskötter** (kons.):

Ein Theil meiner politischen Freunde ist gewillt, die **Kommissionsbeschlüsse** im Großen und Ganzen **anzunehmen,** obwohl sie Bedenken gegen den Zwang zur Errichtung von Gewerbegerichten haben. Ein Theil meiner Freunde wird gegen denselben stimmen, ebenso gegen § 79. Ausdehnung auf das Dienstgesinde. Den Antrag Albrecht lehnen wir ab.

Abg. **Rösicke**-Dessau (wildlib.):

Ich hoffe doch, daß, wenn auch ein Zwang für die Gemeinden unter 20,000 Einwohnern nicht eingeführt wird, durch unsere Verhandlungen und durch dieses Gesetz, durch die Entwickelung des gewerblichen Lebens die auf dem sozialpolitischen Gebiete noch **rückständigen Gemeinden** nach und nach doch sich gezwungen sehen werden, den Forderungen des Gesetzes sich nicht zu entziehen. Ich hoffe und wünsche, daß in die Vertretung der Gemeinden nach und nach immer mehr Arbeiter eintreten werden, die dann im Stande sind, Gemeinden in das richtige Fahrwasser zu bringen, die berechtigten Anforderungen gegenüber sich noch ablehnend verhalten. Ich werde also, obwohl meine Wünsche weit über die Kommissionsvorschläge hinausgehen, diesen meine Zustimmung geben.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.):

Das Gesetz ist **überflüssig;** das wird aber den Reichstag nicht hindern, das Gesetz zu machen, denn wir sind in der Gewohnheit, überflüssige Gesetze zu machen. Nach meiner Auffassung ist das Gesetz nur ein **weiteres Thor,** das der **Sozialdemokratie** aufgemacht wird. Deshalb werden ich und ein großer Theil meiner Freunde dagegen stimmen. Hoffentlich machen die verbündeten Regierungen, wenn das Gesetz hier angenommen wird, nicht den politischen Fehler, ihm Folge zu geben.

Abg. **Sachse** (soz.)

tritt nochmals für den Antrag Albrecht ein.

Damit schließt die Erörterung. Unter Ablehnung beider Anträge werden § 1 und § 1a in der **Kommissionsfassung angenommen.**

§ 2 lautet im bestehenden Gesetz: „Als **Arbeiter** im Sinne des Gesetzes gelten diejenigen Gesellen, Gehilfen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge, auf welche der **siebente Theil** der **Gewerbeordnung** Anwendung findet.“

Der elsässische Dialekt.

Von [Nachdruck verboten.]

Gustav Stoskopf.

Der Dialekt ist ein Kind seines Milieus und der Landschaft, in der er gesprochen wird. Er ist im Allgemeinen die Sprache des Volkes, in ihm spiegelt sich dessen Eigenart, dessen Charakter wieder. So ist der elsässische Dialekt lachend und heiter wie die elsässische Landschaft mit ihren sonnigen Rebenhügeln.

Der elsässische Dialekt ist noch unverfälscht, abgesehen von einer Reihe von französischen Brocken, welche sich im Laufe der Zeit eingeschlichen haben. Daß er unverfälscht ist, kommt hauptsächlich daher, daß im Laufe der zweihundert Jahre, während welcher das Elsaß französisch-war, die amtliche Sprache die französische war, und von Seiten der französischen Regierung mit Ausnahme der letzten Zeit nichts gethan wurde, um dem Volke die französische Sprache aufzunöthigen. Die welschen Brocken, mit denen die Sprache durchsetzt ist, rühren hauptsächlich aus dem Verkehr mit den Beamten her und von den Elsässern, welche nach ihrer Dienstzeit im französischen Heere in ihre Heimath zurückkehrten. Uebrigens ist es bei einem Grenzlande, wie es das Elsaß ist, natürlich, daß eine Menge Fremdwörter sich in die Volkssprache nach und nach eingeschlichen haben.

Im Allgemeinen ist der elsässische Dialekt dem badischen, alemannischen durchaus verwandt oder noch besser fast völlig gleich. Die gemüthvolle Seite, wie sie sich uns in den Werken Hebels zeigt, tritt jedoch bei dem Elsässer nicht so sehr in den Vordergrund.

Die eigenartigst entwickelte Seite des Elsässers ist die des Humors und der Satire; nichts macht dem Elsässer so sehr Freude, als wenn er den Anderen uzen oder ihm einen kleinen Schabernack spielen kann. Dabei geschieht dies jedoch meist in harmloser Art. Diese Charaktereigenschaft bethätigt er natürlich auch gern bei der Beurtheilung der Fremden, mit welchen er als Grenzländer häufiger als anderswo in Berührung kommt. Der lustigen Seite seines Denkens und Fühlens giebt er dadurch Ausdruck, daß er bei jeder Gelegenheit einen komischen Vergleich herbeizieht. Diese Charaktereigenschaft, diese Lebendigkeit und Lustigkeit drückt der ganzen Mundart einen drolligen Charakter auf. Sie ist vollgepfropft von lustigen Bildern und Redewendungen.

Befindet sich Einer in fassungsloser Lage, so sagt er: „D'r Verstand steht m'r still, wie d'r Perpendikel vum erre verhetzte'n Uehr.“

Der Weinkenner lobt nicht selten einen guten Tropfen mit der Wendung: „D'itz isch e Win, wenn m'r vum dem drinkt, meint m'r grad', d'r Himmele-babbele schlupft Einem mit sammete Hösle d'r Hals nab.“

Einem guten Schnaps giebt er folgende Qualifikation: „Der isch jetz starit, ditz isch einer, wie de Rache putzt un d' Hoor wachse macht.“

Einem verdrießlichen Menschen redet man nach: „Der macht e G'sicht wie nin Dag Regewetter.“

Will es Einer mit einem Mittel versuchen, das keine Aussicht verspricht, so sagt der Elsässer: „Das macht de Hafe au nit koche,“ oder: „Ditz macht jetz grad so viel, wie wenn m'r im e'n Ochs in's Horn pfeift.“

Verspricht es doch noch einigen Erfolg, so sagt er: „Besser e Lus im Krüt as gar kein Fleisch.“

Macht Jemand erstaunte Augen, so sagt man: „Der macht Aue wie Pflöujrädle,“ oder auch: „wie Salzbüchsle.“

Von Jemandem, der von einer Sache nichts versteht, äußert man sich folgendermaßen: „Der versteht so viel vum d'r Sach', wie a Kuh vum erre Muskatnuß.“ Derartige Vergleiche giebt es eine Unmenge

Jeder Ort hat seine eigenen Schlagwörter, die anderswo gar nicht bekannt sind, weil sie irgend eine lokale Anspielung enthalten. So sind in meiner Vaterstadt Brumat folgende Reden gang und gäbe: „Do wurd usgetheilt wie bie's Hirthe Hanse Eierküche.“ Das heißt, es geht knapp zu. Der Hirthe Haus war nämlich ein armer Mann, der eine starke Familie besaß; wenn er einen Eierkuchen vertheilte, mußte er die einzelnen Portionen genau abmessen, damit Jeder zu seinem Bissen kam. Folgende Lokalismen bedürfen keiner weiteren Erläuterung: „D'itz isch witt wie's Seppels Hose. Der isch muthwillig wie's Jennys Geisbock zc.“

Was dem elsässischen Dialekt noch eine besondere komische Nüance verleiht, sind die französischen Brocken, mit welchen er durchsetzt ist. Auf dem flachen Lande sind dieselben manchmal so verstümmelt, daß man nur noch mit Mühe das Stammwort erkennen kann. So haben die Bauern aus **à votre santé** „Allegebottlants“ gemacht. Die ponts couverts in Straßburg sind im Volksmund „Bongewehr“ geworden. Aus bon jour ist „Buschur“ und aus nom d'une pipe „Rundebib“ geworden u. s. w. Im Allgemeinen gebraucht der Städter viel mehr französische Brocken als der Landbewohner, nicht selten sagt er die eine Hälfte des Satzes französisch und die andere deutsch, oder er verdeutscht die erste Hälfte eines Satzes, was natürlich auf den Nichtelsässer besonders komisch wirkt. Der Umstand, daß gerade diese Eigenthümlichkeit in deutschen Witzblättern vielfach mit Geschick verwerthet worden ist, hat wohl die irrige Meinung aufkommen lassen, daß der elsässische Dialekt im Allgemeinen ein fürchterliches Kauderwelsch sei. In Wirklichkeit ist das jedoch nicht der Fall, besonders die Sprache auf dem Lande ist, wie schon oben angedeutet, ein ganz unverfälschter alemannischer Dialekt, der für jeden Deutschen leicht verständlich ist.

Abg. **Zubeil** (soz.)
begründet einen sozialdemokratischen Antrag, § 2 wie folgt zu fassen: „Als Arbeiter im Sinne dieses Gesetzes gelten diejenigen Gehilfen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge, auf welche Titel 7 der Gewerbeordnung Anwendung findet, **ferner** alle im **Bergbau**, in der **Land-, Forstwirthschaft**, im **Handel**, im **Verkehrsdienst** oder **als Gesinde beschäftigten Personen.**"

Zur **Geschäftsordnung** ersucht

Abg. Dr. **Spahn** (Ctr.),

diese Erörterung mit der über den **§ 70a** und **§ 80**, Absatz 2 zu verbinden. Der neu beschlossene § 70a giebt die Befugniß, durch **Ortsstatut** die vorläufige Entscheidung von **Gesindestreitigkeiten** den **Vorsitzenden des Gewerbegerichts** zu übertragen.

§ 80, 2 bestimmt, daß dem Vorsitzenden des Gewerbegerichtes die vorläufige Entscheidung über diese Streitigkeiten durch die **Landescentralbehörde** übertragen werden kann.

Abg. Dr. **Spahn** (Ctr.)

legt in längeren Ausführungen die Nothwendigkeit dar, diese Bestimmungen der §§ 70a und 80, 7 zu streichen.

Abg. Dr. **Trimborn** (Ctr.):

Gegen diese Bestimmungen, besonders die des § 80, 2 kann ein Einwand schwerlich erhoben werden, da ja die Landescentralbehörde die Entscheidung behält. Indessen da **Klugheit der Tapferkeit besserer Theil** ist, will ich mich gegen ein Fallenlassen dieser Bestimmungen nicht wehren.

Abg. Frhr. **v. Richthofen** (kons.)

spricht sich gleichfalls für die Streichung aus.

Die Erörterung schließt.

§ 3 bestimmt die **Zuständigkeit** der **Gewerbegerichte** für den Austritt, die Fortsetzung oder Auflösung des Arbeitsverhältnisses, über Arbeitsbuch, Zeugnisse, Lohnbuch, Arbeitszettel oder Lohnzahlungsbuch, über Leistungen aus dem Arbeitsverhältniß, ferner über die Rückgabe von Zeugnissen, Büchern, Legitimationspapieren, Urkunden, Geräthschaften, Kleidungsstücken, Kautionen und dergleichen, welche aus Anlaß des Arbeitsverhältnisses übergeben worden sind, weiter über Ansprüche auf Schadenersatz oder auf Zahlung einer Vertragsstrafe wegen Nichterfüllung oder nicht gehöriger Erfüllung der Verpflichtungen, welche die bezeichneten Gegenstände betreffen, sowie wegen gesetzwidriger oder unrichtiger Eintragungen in Arbeitsbücher, Zeugnisse, Lohnbücher, Arbeitszettel, Lohnzahlungsbücher, Krankenkassenbücher oder Quittungskarten der Invalidenversicherung u. s. w., wie im geltenden Gesetze.

Abg. Frhr. **v. Richthofen** (kons.)

begründet **Abänderungsantrag der Sozialdemokraten** (Albrecht und Gen.) vor, der sich im Wesentlichen mit der Kommissionsvorlage deckt, nur mit dem Unterschiede, daß die Gewerbegerichte für Streitigkeiten wegen **aller aus dem Arbeitsverhältniß folgenden Verpflichtungen** und Entschädigungsansprüche **zuständig** sein sollen, und daß die von der Kommission aufgeführten Fälle lediglich als Beispiele angezogen sind, für die „insbesondere" die Zuständigkeit gilt, daß ferner in einem Absatz 2 die Zuständigkeit erstreckt wird auf Streitigkeiten wegen **vorsätzlicher Schadenszufügung** in einer gegen die guten Sitten verstoßender Weise, insbesondere durch Aneignung der Arbeitszeugnisse oder durch Verletzung der Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse, sowie wegen Ueberlassung, Benutzung oder Räumung von Wohnungen, die vom Arbeitgeber dem Arbeiter entgeltlich oder unentgeltlich überlassen werden, und wegen Zahlung des Miethspreises oder Herstellung von Reparaturen für diese Wohnung.

Abg. **Stadthagen** (soz.)

begründet den sozialdemokratischen Antrag in überaus eingehender Weise.

Abg. Dr. **Trimborn** (Ctr.)

bittet, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu belassen.

In der Abstimmung wird der Antrag **Albrecht abgelehnt** und die **Kommissionsfassung** aufrecht erhalten.

§ 95 des bestehenden Gesetzes lautet: Durch die Zuständigkeit eines Gewerbegerichts wird die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte ausgeschlossen.

Die Kommission hat folgende Vorschrift hinzugefügt: „Schiedsverträge, durch welche die Zuständigkeit der Gewerbegerichte für künftige Streitigkeiten ausgeschlossen wird, sind nur dann rechtswirksam, wenn nach dem Schiedsvertrage bei der Entscheidung von Streitigkeiten Arbeitgeber und Arbeiter in gleicher Zahl unter einem Vorsitzenden mitzuwirken haben, welcher weder Arbeitgeber noch Arbeiter ist."

Abg. **Röcke**-Dessau (wildlib.)

beantragt, daß **auch der Angestellte** eines betheiligten Arbeitgebers **als** Vorsitzender ausgeschlossen sein soll.

Abg. **Röcke**-Dessau (wildlib.):

Was ich beantrage, ist eigentlich auch das, was die Kommission gewollt hat. Wie aus dem Bericht hervorgeht, hat sie unter „Arbeitgeber" hier nicht nur den eigentlichen Unternehmer selbst, sondern **auch dessen eventuellen Vertreter** gemeint. Nur weil einmal hier durch die Kommission besondere Bestimmungen über die Schiedsgerichte eingeführt werden sollen, halte ich es, um allen Zweifel für die Zukunft auszuschließen, doch für zweckmäßig und wünschenswerth, ausdrücklich hier zu sagen, daß als Vorsitzender auch ein Angestellter eines betheiligten Arbeitgebers nicht fungiren darf.

Der **Antrag** wird hierauf **angenommen.**

Zum § 10 beantragen die **Sozialdemokraten** die Herabsetzung des Alters der **Wählbarkeit** vom 30. auf das **25. Lebensjahr** und des Erfordernisses eines Wohnsitzes oder einer Beschäftigung im Gerichtsbezirk von 2 auf 1 Jahr.

Nachdem Abg. **Zubeil** (soz.) den Antrag begründet, wird er **abgelehnt.**

§ 13 handelt von der Berechtigung zur **Theilnahme an den Wahlen.** Nach dem Kommissionsbeschluß soll berechtigt sein, wer das **25. Lebensjahr** vollendet hat.

Ein **sozialdemokratischer Antrag**, der das Alter auf **21 Jahre** herabsetzen und auch den Frauen das Wahlrecht gewähren will, wird, nach kurzer Begründung durch den Abg. **Tutzauer** (soz.), **abgelehnt.**

§ 13a handelt von den **Wahlmodus.** Die Kommission hat hier eine Reihe von Bestimmungen getroffen: eine Verhältnißwahl soll zulässig sein und die Beschränkung der Stimmabgabe auf Vorschlagslisten. Wenn die Gemeindebehörde Wahllisten anzufertigen hat, so sind die Krankenkassen verpflichtet, ihr Mitgliederverzeichniß zu überreichen.

Abg. **Moltenbuhr** (soz.)

begründet den Antrag, diese Bestimmungen wieder zu streichen.

Abg. **Trimborn** (Ctr.)

tritt für deren Aufrechthaltung ein.

Abg. **Hoch** (soz.)

spricht sich gegen die Proportionalwahl aus.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt, der **Kommissionsbeschluß** somit aufrecht erhalten.

Bei § 62 wird die Berathung **vertagt.**

Sächsischer Bundesrathsbevollmächtigter Ministerialdirektor **Fischer**:

Der Abg. **Sachse** hat in der Sitzung vom 2. d. M. die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes zur Sprache gebracht, wonach die Bergarbeiter unter Umständen bei der Vertretung ihrer Schadenersatzansprüche benachtheiligt würden. Der Abg. Hilbck hat damals bereits auf die Kautelen hingewiesen, die dagegen gegeben sind. Der Fall der Dynamitexplosion auf dem Bergwerk Herkules hat nach Prüfung der Akten keinen Anhalt für die Richtigkeit der Behauptung des Abgeordneten Sachse ergeben. Auch die Behauptung des Abg. Sachse, daß die Monatslöhne in den Freiburger Bergwerken nur 50 Mark betragen, ist unzutreffend; sie sind um 40 bis 50 Prozent höher. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft unterbreitet; diese hat aber einen Anlaß zum Einschreiten nicht gefunden. Herr Sachse ist ein Opfer seiner Leichtgläubigkeit geworden. Ihm einen Rath zu ertheilen, ist nicht meines Amtes; ich muß aber die sächsische Bergwerksverwaltung gegen die Folgen des Sammelreifers der Herren vertheidigen. (Beifall.)

Abg. **Sachse** (soz.) erwidert zur Geschäftsordnung, daß er sich eine Erwiederung vorbehalte.

Nächste Sitzung: Freitag, 1 Uhr: Dritte Berathung des **Diätenantrages** und Fortsetzung der Berathung der **Gewerbegerichtsnovelle.** — Schluß 5¼ Uhr.

• Die **Reichstagskommission** für die **Novelle zum Branntweinsteuergesetz** trat heute zusammen. Es wurde in eine allgemeine Diskussion eingetreten, zu einer Abstimmung kam es noch nicht. Die Berathung wird Freitag fortgesetzt.

Ein deutscher Schiffskapitän über die Hunnenbriefe.

Einem Bericht des Kapitäns Langreuter vom Dampfer „Köln" des Norddeutschen Lloyd entnehmen wir nach dem „Leuchtthurm" nachstehende interessante Einzelheiten über die Hunnenbriefe.

Es ist bis zum Tage meiner Abreise von Taku (Ende Oktober), also während der ganzen Zeit des eigentlichen Krieges, kein Fall von Mord an seitens deutscher Truppen vorgekommen. Der Fall der Ueberschreitung vor Peking, den der Kriegsminister andeutet, ist mir bekannt geworden. Die Untersuchung wird ergeben, daß die Handlungsweise des betreffenden Offiziers des Seebataillons keine Ueberschreitung war, sondern eine unabweisbare Nothwendigkeit. Es ist in dem genannten Zeitraum ein Fall von Vergewaltigung vorgekommen. Die Verhandlungen fanden an Bord meines Schiffes und zwar sofort statt. Der Mann sieht einer schweren Strafe entgegen. Es kam ferner ein Fall von fahrlässiger Tödtung vor. Die Verhandlungen wurden ebenfalls sofort eingeleitet. Der Schuldige hatte seinen besten Freund erschossen, den er für einen Boxer hielt oder halten mußte. Hoffentlich erfolgt Freisprechung.

Was nun die Plünderungen anbetrifft, so verweise ich die Anhänger der Hunnenbriefe an das Zollamt in Wilhelmshaven. Alle Schätze der Leute, die mit der „Köln" zurückkamen, und die, da sie die ersten Truppen waren, die in China an Land zur Verwendung gelangten, wirklich Gelegenheit gehabt hatten, zu plündern, konnten nur an Bord meines Schiffes sein und mußten unweigerlich das Zollamt in Wilhelmshaven passiren. Die Vertheidiger der Hunnenbriefe würden ernüchtert werden, wenn sie sich aus den Listen des Zollamtes überzeugen wollten, wie minimal am Tage der Ankunft der Chinakämpfer in Wilhelmshaven die Einfuhr war. Unsere Leute haben, trotzdem die Noth sie zwang, in Peking in kalten Nächten zu kampiren geschlafen. Nach Hause gebracht haben sie aber nichts davon — nur das wenige, was sie später nach der Rückkehr an Bord meines Schiffes von chinesischen Händlern kauften. Auf der Rhede von Taku beherbergte ich vierzehn Tage lang das Sydenstche Korps. Die Leute sahen elend aus, als sie an Bord kamen, führten aber große Kisten mit sich von etwas verdächtigem Aussehen. Ich ließ die Kisten in die tiefsten Räume des Schiffes verstauen, weil ich — wie ich gestehe — Schätze aus den Kaiserpalästen darin vermuthete und fürchtete, daß sich Zoll- und Kaufhandel an Bord entwickeln würde. Am Tage der Abkommandirung kamen die Kisten wieder an das Tageslicht und wurden aus irgend einem Grunde geöffnet. An der Hand der altpreußischen Tradition hatten die Sydenschen Leute ihr gesammtes Backgeschirr und anderes werthloses Inventar von Peking wieder mitgeschleppt. Keiner besaß einen Fetzen fremden Eigenthums. Dem Grafen Soden, der später an Bord kam, drückte ich meinen Erstaunen darüber aus. Er sagte mir, selbstverständlich würde er Plünderungen nie geduldet haben, übrigens hätte sich bei seinen Leuten gar keine Neigung dazu gezeigt.

Zunächst blieb dieses vornehme Auftreten der Deutschen ohne Wirkung auf die große Masse der chinesischen Bevölkerung. Die Chinesen waren außer Stande, die einzelnen Nationen zu unterscheiden. Ein deutscher Marineoffizier erzählte mir Folgendes: Er wird aus Peking hinaus in die Umgegend geschickt, um Mannschaften für Erdarbeiten oder ähnliches in der deutschen Gesandtschaft zu requiriren. Er hebt die ganze männliche Bevölkerung eines Dorfes auf. Er macht einen Kontrakt mit den Leuten, der selbst in Friedenszeiten nicht günstiger sein konnte, und der die Existenz der ganzen Dorfbevölkerung für den Winter sichert. Die Leute gehen gutwillig mit. In Peking werden sie für die Nacht in einen größeren chinesischen Polizeistation untergebracht. Am nächsten Morgen sind alle bis auf den letzten Mann durch das Dach verschwunden. Die Dolmetscher erklären, daß alles Zureden vergeblich gewesen ist. Die Leute haben sich in diese Kriegsführung der Deutschen einfach nicht hineindenken können und sind erst recht mißtrauisch geworden. Später wurde das anders. Die Chinesen lernten unterscheiden, wie ich oft in Taku, Tsingtau und Tientsin beobachtete. Sie näherten sich vertraulich den Deutschen und gingen anderen Nationen weit aus dem Wege. Die „Köln" hatte den größten Nutzen davon. Wir ahnen Fasanen, Wachteln und die köstlichsten Früchte lange, ehe die Marktboote sich jenseits der Schiffe anderer Nationen wagten. Uebrigens sind diese Vergleiche zu Ungunsten der anderen Nationen nicht völlig korrekt. Die Bestandtheile der Truppen der anderen Mächte waren ja grundverschieden von den Bestandtheilen unserer Truppen. Die russischen, französischen und englischen Offiziere haben durchaus nicht immer die Ausschreitungen ihrer Leute gebilligt. Noch ein Umstand ist zu erwähnen, der entscheidend für den europäischen Prestige wurde. Dachte wurden ist. Die Kapitäne der kleineren deutschen Hilfsdampfer, die von der Marine gecharkert wurden, um die Verbindung zwischen der Rhede von Taku und der Mündung des Peiho aufrecht zu erhalten, hatten in der ersten Zeit viel zu leiden durch die Unsicherheit der Verhältnisse an Land und die Unzuverlässigkeit ihrer chinesischen Mannschaft. Legte ein solches Schiff in Taku oder Tongku an, so begab sich die chinesische Mannschaft an Land und plünderte. Niemand konnte sie hindern. Dies war begreiflich für die ganzen Zustände. In Tientsin hatten sich an den Straßenecken förmliche Märkte gebildet. Die Chinesen selbst spielten hier die Vermittler in dem Handel mit geraubten Waaren: das heißt sie spielten nur die Vermittler. Thatsächlich waren sie selbst die Plünderer. Es raubte in Tientsin Jeder von seinem Nachbarn, lange ehe die Stadt von den fremden Truppen genommen war.

≠ Aus der Meteorologischen Gesellschaft.

(Bericht für das Berliner Tageblatt.)

Der Hauptgegenstand in der letzten Sitzung des Berliner Zweigvereins der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft bildete ein Vortrag von Herrn Dr. Kaßner: **Ueber die wahre meteorologische Ursache des Hochwassers in Schlesien und Oesterreich Ende Juli 1897.** Es ist bereits seit dem schweren Wolkenbruch vom 2. bis 3. August 1888 bekannt, daß sehr starke Niederschläge im Quellgebiete der Oder gewöhnlich im Gefolge von barometrischen Depressionen auftreten, die vom nördlichen adriatischen Meere über Oesterreich-Ungarn nach Ostdeutschland ziehen. Es wiesen von 19 dortigen Hochwassern der letzten 20 Jahre, wie der Vortragende fand, nicht weniger als 13 einen solchen Zusammenhang mit den allgemeinen Luftdruckverhältnissen auf. Da aber die den genannten Wege betretenden Minima nur geringe Tiefe zu besitzen und beim Weiterschreiten häufige Umgestaltungen zu erleiden pflegen, so ist es oft nicht leicht, sie in der Wetterkarte des folgenden Tages mit Sicherheit wiederzufinden. Deshalb haben sich auch über die Vorgeschichte der so verhängnißvollen Wolkenbrüche, von denen Ende Juli 1897 Schlesien und Oesterreich heimgesucht wurden, unter den Meteorologen verschiedene Meinungen gebildet. Durch eine sehr mühevolle Untersuchung, bei der nach den Aufzeichnungen von 87 meteorologischen Stationen für die Tage vom 27. bis 31. Juli im Ganzen 16 genaue Wetterkarten konstruirt wurden, gelang es jedoch Herrn Dr. Kaßner, den weiteren Nachweis zu erbringen, daß auch in diesem Falle ein zunächst sehr flaches Minimum, allmälig sich vertiefend, nach Norden vorgedrungen war. Diese die wolkenbruchartigen Regen veranlassende Minimum hatte also ebenfalls die für die schlesischen Hochwasser charakteristische Depressionsbahn eingeschlagen, nur war es nicht, wie es gewöhnlich geschieht, von Oberitalien ausgegangen, sondern hatte sich von einer großen Depression in Südrußland abgezweigt. Aus diesem Beispiel ergiebt sich die praktische Folgerung, wie im Anschluß an den Vortrag vom Referenten hervorgehoben wurde, daß man nicht schon Hochwasserwarnungen für Schlesien ausgeben kann, wenn ein Minimum in Oberitalien erscheint, da es dann nicht selten gerade etwaris weiterzieht, sondern erst, wenn es nach Oesterreich oder Ungarn vorgedrungen ist, und die allgemeinen Witterungsverhältnisse, besonders auch die Temperaturvertheilung, für sein weiteres Fortschreiten nach Norden günstig liegen.

Ferner berichtete Herr Professor Börnstein: **Ueber die neuesten Versuche zur Verbreitung von Prognosen und Wetterkarten**, die von einer im Mai vorigen Jahres in Hamburg abgehaltenen Konferenz deutscher Landwirthe und Meteorologen ausgegangen sind. Dort wurde beschlossen, daß von verschiedenen Stellen aus schon am Vormittage Prognosen für die nächsten 24 Stunden auf das Land gesandt werden sollen, um den dortigen Interessen dienen zu können, und daß gleichzeitig das Verständniß für ihre Grundlagen durch noch allgemeinere Verbreitung von Wetterkarten zu fördern sei. Versuchsweise soll für diesen Sommer mit einem landwirthschaftlichen Witterungsdienst im Lahngebiet, in der Provinz Sachsen und in der Provinz Brandenburg begonnen werden, wobei die Verbreitung der Prognosen theils durch Postkarten, theils durch das Telephon und theils durch den Telegraphen erfolgen wird. In der Stadt Berlin wird, wie der Vortragende bemerkte, von dieser Neueinrichtung nichts zu bemerken sein, da hier für die Verbreitung von Prognosen durch die Zeitungen bereits ausreichend gesorgt ist.

Gerade rechtzeitig für den gegenwärtigen Versuch ist soeben ein gemeinverständlicher **Leitfaden der Wetterkunde von Professor Dr. Börnstein***) erschienen, der vom Herrn Verfasser der Versammlung vorgelegt wurde, und er wird daher doppelt willkommen sein. In demselben finden sich alle Neuheiten auf dem Gebiete der Meteorologie berücksichtigt, und wird besonders eingehend der praktische Witterungsdienst besprochen, wie er zur Zeit des vorjährigen Pariser Meteorologenkongresses in den verschiedenen Staaten gehandhabt wurde.

E. L.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

Vierte Klasse 204. Lotterie. Ziehung vom 9. Mai. 17 Tag. Die Nummern, bei denen nichts bemerkt, erhielten den Gewinn von 236 Mk.

Nachmittags-Ziehung.

390 700 66 1014 100 13 206 35 44 66 461 598 650 64 900 82 2093 339 414 98 543 602 723 814 **[3000]** 57 66 **[3000]** 44 988 3038 202 474 574 718 802 4203 324 **[3000]** 92 488 **[500]** 639 711 12 57 61 993 **[500]** 5117 **[500]** 289 354 475 95 761 89 812 47 48 6108 282 317 73 **[3000]** 424 532 49 85 887 981 7092 118 342 449 575 782 8052 127 206 26 28 324 68 97 601 953 55 9015 96 359 712 24 96 837 86 942 91 10064 252 65 98 353 **[500]** 563 618 706 97 926 37 11155 300 416 592 698 738 12269 309 85 704 **[3000]** 857 66 986 **[1000]** 13069 83 242 53 711 **[500]** 802 14028 319 92 678 711 15102 **[500]** 277 95 354 453 502 9 46 757 95 894 **[3000]** 16163 394 401 85 532 636 779 883 949 64 17106 40 55 63 550 84 87 711 **[3000]** 876 18008 58 90 186 486 543 51 60 605 715 19030 472 95 553 742 97 840 20143 394 **[1000]** 691 788 900 21118 69 208 465 713 22 56 72 986 22094 **[1000]** 117 37 232 402 28 69 724 **[3000]** 80 853 23118 311 38 576 612 56 947 78 24018 170 **[3000]** 355 425 604 25086 152 239 519 68 713 837 52 26058 153 **[500]** 200 413 57 561 70 773 **[500]** 919 27387 454 617 791 **[500]** 810 927 **[500]** 28012 15 195 361 **[500]** 474 **[3000]** 926 29013 94 106 16 54 215 376 503 53 667 755 30048 89 202 306 575 624 32 947 31142 78 92 221 **[1000]** 50 337 476 80 561 653 59 65 **[500]** 755 818 32106 401 82 523 843 54 935 33205 69 79 868 427 75 608 84 741 848 69 **[1000]** 926 37 34001 89 183 250 454 94 635 748 35113 624 71 730 824 37 68 94 **[500]** 978 36015 140 341 462 517 87 648 772 94 **[1000]** 427094 199 360 16 93 664 74 801 71 965 79 38158 228 306 **[500]** 947 78 41

VEREINE • VERSAMMLUNGEN.

Ⓓ Der **Deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien** hielt hierselbst seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung im Kaiserhof unter Vorsitz der Frau Admiral Gräfin Monts ab. Der Schriftführer Hauptmann a. D. v. Laurens stattete den Jahresbericht ab, aus dem wir Folgendes entnehmen: Eine Anzahl Vorstands- und Ehrenmitglieder wurde dem Verein durch den Tod entrissen: der Großherzog von Sachsen-Weimar, Gräfin Martha Weil, Rittergutsbesitzer Wilhelm Clever und Oberstabsarzt Dr. Kohlstock. Dem Schwesternmangel des Vereins ist abgeholfen, da zahlreiche Anmeldungen stattfanden. Die Zahl der Schwestern beträgt jetzt 39; davon arbeiten 12 in den Kolonien, 2 befinden sich auf der Heimreise, 6 erhalten noch eine Spezialausbildung in der Anstalt für Schiffs- und Tropenkrankheiten des Dr. Nahr in Hamburg, 1 verwaltet das Schwesternheim in, Berlin und 18 stehen zum Ersatz bereit.

Auch in Gynäkologie wurden 4 Schwestern in der Hebammenschule zu Jena und im Eppendorfer Krankenhaus ausgebildet, die die Nachfrage nach solchen Schwestern in den Kolonien zumindest. Die Versicherung der Schwestern gegen Unfall und Invalidität ist durch Aufnahme derselben in die hanseatische Berufsgenossenschaft gesichert. Aus dem Vermächtniß des Herrn Clever ist auf dessen Gut Georgshof bei Mühlheim am Rhein eine Erholungsstätte für ruhebedürftige Schwestern errichtet worden. Das unter Aufsicht von Frau Exzellenz v. Stephan stehende Schwesternheim in Berlin, Passauerstraße 29/30, soll ebenfalls als Erholungsheim wie zum Aufenthalt für die Schwestern dienen. — Die Einführung einer besonderen Vereinstracht der Schwestern für ihren außerdienstlichen Verkehr und auf Reisen ist beschlossen. Zu Diensttracht ist den Schwestern, die zweiter Klasse reisen, der Verkehr auf dem ersten Deck gestattet.

Die bedeutenden Mittel, über die der Verein verfügt, flossen ihm aus den Mitgliederbeiträgen, der Wohlfahrtslotterie und den Unternehmungen der Sektionen zu. Für die ostafrikanischen Truppen wurden 31,000 Mark aufgebracht. 12,000 Mark erhielten davon das Centralkomitee der deutschen Vereine vom rothen Kreuz, 3000 Mark der Berliner Verein vom rothen Kreuz, 4000 Mark das Seemannsheim in Tsingtau, 2000 Mark führte die Sektion Köln direkt ab, und 9000 Mark sind noch vorhanden. Drei Viertel dieser Sammlungen lieferte Köln, weitere Mittel gaben die Veranstaltungen von Chemnitz (Fest) und Jena (Ausstellung für Krankenpflege in der Kolonialausstellung).

Im letzten Jahre waren 16 Schwestern in den Kolonien thätig, nachdem das Nachtigall-Kurhaus in Klein-Popo die dritte Schwester erhalten hat.

Mit Uebergang der Landeshoheit auf das Reich hat die Neu-Guinea-Gesellschaft der Station in Stephansort im Februar den Vertrag gekündigt. Es ist aber Aussicht vorhanden, daß demnächst im Bismarck-Archipel und auf den Samoainseln von Reichs Wegen Krankenhäuser errichtet werden.

Das Krankenhaus in Tsingtau wird mit Schwestern besetzt werden, sobald Wohnungen für dieselben frei sind. Uebrigens sollen das mit dem Seemannsheim verbundene Rekonvaleszentenheim und ersteres selber im Nothfall als Krankenhaus dienen.

Im letzten Jahre sind neun Schwestern ausgeschickt, zehn kehrten zurück, zwei verlobten sich in Ostafrika. Die ausgesandten Schwestern gingen nach Daressalam, Tanga, Kamerun, Togo, Windhoek und Stephansort.

Der Satz der zu entrichtenden Gebühren für Privatkrankenpflege in den Kolonien ist jetzt geregelt. Bedeutende Mittel mußte der Verein für die Krankenhäuser in Togo und Kamerun und das Erholungshaus in Suellaba zur Ergänzung der Ausstattung an Wirthschaftsgegenständen und Wäsche aufwenden. Die Kirche in Daressalam erhielt Ausschmückung von der Gräfin Martha v. Pfeil und Frau Voigt-Chemnitz.

Das vom Verein mit Ueberwindung dieser Schwierigkeiten in Ulenge bei Tanga eingerichtete Inselsanatorium ist in den Besitz des Gouvernements übergegangen. Es wird stets von einem erfrischenden Monsun bestrichen. Auch Privatdozenten können jetzt dort für 1 Rupie täglich ein Zimmer mit Bett erhalten. Eine angenehme Abwechslung bereitet dem Verein mit dem Ufer. Neu eingerichtet sind die Erholungsstationen Myapua und Mlassewe im Bezirke Langenberg in Ostafrika. Eine sehr schöne Lage am Gebirgsabhang hat das Höhensanatorium Buea in Westafrika, das 900—1000 Meter hoch liegt. Noch höher hinauf liegt eine dazu gehörige Sennerei mit 50 Allgäuer Kühen. Für das Seesanatorium Swellada stiftete der Verein eine Gig zur Benutzung für die Rekonvaleszenten.

Die Einrichtung weiterer Sanatorien ist von der Kolonialgesellschaft nach den Ergebnissen der Malariaexpedition Robert Kochs ins Auge gefaßt, und rechnet man dabei auf Mitwirkung des Vereins. Vier Schwestern, die auf dem südwestafrikanischen Kriegsschauplatz thätig waren, sind nach rühmlicher Arbeit jetzt zurückgekehrt.

Ueber die günstige Finanzlage des Vereins, der 2617 Mitglieder und 25 Abtheilungen zählt, berichtete der Schatzmeister. Das Vereinsvermögen betrug am 31. Dezember 1900 582,463 Mark; die Ausgaben beliefen sich auf 41,955 Mark. Bei der nun folgenden Wahl wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt; neu traten in den Vorstand Frau Staatsminister v. Tirpitz, Exzellenz Frau Generalin v. Kofer, Herr Professor Dr. Rumpf und die Oberin des Eppendorfer Krankenhauses Fräulein v. Schichting werden zu Ehrenmitgliedern ernannt. — In der Schlußrede betonte General v. Kofer, daß durch den oft heißen Streit der kolonialen Bestrebungen die Thätigkeit des „Deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien" wie ein goldener Faden sich hindurchschlinge.

* In **Trier** fand am Sonntag die angekündigte Versammlung zur Besprechung der Lage des Projektes der **Kanalisation von Mosel und Saar** statt. Die Versammlung wurde vom Trierer Oberbürgermeister de Nys eröffnet, der bemerkte, daß, wenn auch durch den Schluß der Landtagssession die Entscheidung über die Kanalfrage hinausgeschoben worden sei, man doch nicht müßig sein dürfe, und beständig zu Gunsten des großen Kanalnetzes die Werbetrommel gerührt werden müsse. Nach ihm ergriff der Abgeordnete Dasbach-Trier das Wort, der der Ansicht war, gerade der Schluß des Landtages sei außerordentlich günstig für den Plan des Anschlusses von Mosel und Saar an das große Kanalnetz, weil man in der Zwischenzeit den Hauptwiderstand, die Regierung, daß das Projekt zu mangelhaft vorbereitet sei, zunichte machen könne. Nachdem die Diskussion längere Zeit hin- und hergeschwankt hatte, wurde zum Schluß einstimmig eine Resolution angenommen, die im Auszuge folgt. Die Versammlung erklärte:

„Die Kanalisation von Mosel und Saar ist für die wirthschaftliche Hebung und Entwickelung des Trierer Bezirks von größter Wichtigkeit. Die der Eisenindustrie neuerdings in Aussicht gestellte Ermäßigung der Eisenbahnfrachten für Kots und Erze ist in keiner Weise geeignet, die Schiffbarmachung von Mosel und Saar entbehrlich zu machen, da sie nur einem Industriezweige zu Gute kommt und dem größten Theil des Mosel- und Saargebiets keinerlei Vortheile bringt. In erster Linie erscheint es nothwendig, daß nunmehr die Pläne für die Kanalisirung der unteren Saar durch die königliche Staatsregierung ausgearbeitet und die vorhandenen Vorarbeiten für die Mosel, soweit dies noch erforderlich ist, vervollständigt werden, sowie daß mit der großherzoglich-luxemburgischen Regierung ein Abkommen, betreffend Kanalisirung der gemeinschaftlichen Moselstrecke getroffen wird."

* Der **Deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen** hält am 13. und 14. Mai d. J. in Weimar eine Ausschußsitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem folgende Punkte: Rechnungslegung des Vorstandes der Deutschen Stiftung zur Ausbildung junger Kaufleute. — Berathung der Tagesordnung für den 4. Kongreß 1902 in Mannheim. — Erlaß von Preisaufgaben. — Berathung über eine Spezialisirung von Büchern, die sich zu Prämien an Schüler eignen. — Handelswissenschaftliche Vorlesungen. — Welche Einrichtungen bestehen in anderen Ländern für kaufmännische Lehrlingsprüfungen, inwieweit erscheinen dieselben für deutsche Verhältnisse nachahmenswerth, und inwieweit kann der Deutsche Verband bei der Durchführung dieser Arbeiten mitwirken? — Empfiehlt sich, das namentlich in romanischen Staaten durchgeführte Prinzip der Anschreibung von Wettbewerben für Schüler kaufmännischer Unterrichtsanstalten nachzuahmen? — Welche Schwierigkeiten stehen der Entwickelung des kaufmännischen Unterrichtswesens für weibliche Angestellte im Wege, eventuell wie sind dieselben zu beseitigen? — Sind abweichende Grundsätze für die Errichtung von Fortbildungsschulen für weibliche Angestellte aufzustellen, eventuell welche? — Liegt prinzipiell ein Bedürfniß dafür vor, besondere Handelsschulen für weibliche Angestellte zu errichten? — Bei dem Interesse, welches einige dieser Punkte auch in weiteren Kreisen finden, sind für die diesjährige Sitzung des Centralausschusses auf Wunsch Vertreter von Städten und betheiligten Anstalten zugelassen worden. Von dieser Befugniß hat auch eine Anzahl Städte und Anstalten Gebrauch gemacht.

TELEGRAMME.

Berlin, 9. Mai. (W. T. B.) S. M. S. **„Gier"** ist am 8. Mai in Amoy eingetroffen und geht am 10. Mai nach Hongkong in See. S. M. S. **„Irene"** ist am 8. Mai von Tofu nach Chimwangtau in See gegangen. S. M. S. **„Gefion"** ist am 8. Mai von Kiel in See gegangen. S. M. S. **„Mars"** beabsichtigt, am 12. Mai von Kiel nach Helgoland und am 15. Mai nach Wilhelmshaven in See zu gehen. Postitation ist vom 11. bis 13. Mai Helgoland, vom 14. Mai Wilhelmshaven. Der Ablösungstransport für S. M. S. **„Cormoran"** ist per Dampfer **„Darmstadt"** am 8. Mai in Neapel eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Port Said fortgesetzt. Die **Torpedobootsflottille** ist am 7. Mai in Kiel eingetroffen und am 8. Mai wieder in See gegangen.

Bremen, 9. Mai. (Privat-Telegramm.) In Bremerhaven wird, so lange das dortige Barackenlazareth von den Kranken der ostasiatischen Expedition benutzt wird, eine Bahnhofskommandantur unter Leitung von Generalstabsoffizieren eingerichtet. — Die Bremer Bürgerschaft beschloß die Aufhebung der Werftbaubahn. Der dadurch entstehende Ausfall von rund 506,000 Mark soll durch Erhöhung der Grundsteuer und der Einkommensteuer für Einkommen über 6000 Mark gedeckt werden.

Belgrad, 9. Mai. (W. T. B.) Ein königlicher Ukas verfügt die Einführung der russischen Sprache als obligatorischen Lehrgegenstand in der Militärakademie.

Auswärtige Fonds-Telegramme.

Breslau, 9. Mai. (Schlusskurse.) Still.

N. 4 pr. Reichsanl.	—	Kreditaktien	—
3½ pr. L. Pfandbr.	97,00	Schles. Bankvrn.	144,00
Italiener	—	Bresl. Spritfabrik	174,10
Konsolid. Türken	—	Donnersmarck	200,50
Türkische Loose	—	Bresl. El. Straß.	—
4pr. ung. Goldrnt.	—	Leipz. El. Straß.	—
4pr. ung. Kronanl.	—	Kattow. Bergb.	193,00
Breslau. Disk.-B.	95,10	Oberschles. Eisen	122,30
Bresl. Wechslerb.	106,40	Caro Hegbd. Akt.	122,25
Oberschles. Kunkswerke	142,00	Koks-Obligationen	96,40
Elektr. und Kleinbahn.	62,00	Cellulose Feldmühle	Cosel 155,00
Oberschlesische Bank	118,00	Emaillierwerke Silesia	129,00
und Gasgesellschaft Lit. A. —,—.			Lit. B. 114,50 Gd.

Oberschl. Portl. C.	113,25	Mainz. Schöfferh.	184,50
Oppelner Cement	117,00	Reichelbräu Culmb.	205,25
Giesel Cement.	114,00	Reisewitzer Br.	—
t. Ind. Kramsta	158,50	Soc.-Br. Waldschl.	230,00
Schles. Cement	134,75	D.-O. Bergwerksg.	—
Schles. Zink.-A.	—	Sächs. Kamm.-Sp.	—
Laurahütte	215,75	Glasind. Siemens	—
Bresl. Oelfabrik	77,00	Porzellanf. Kahla	—
Oesterr. Banken.	—	D. Thonr.-u. Chamf.	—
Schles. Kohlenbergwerksg.	—	Sächs. Nähfadenf.	—
Schles. Kohlenbergwerksg.	—	A. G. f. Cartoun. Ind.	104,00
Schles. Kohlenbergwerksg.	—	Chem. Fabrik von	
Schles. Kohlenbergwerksg.	—	Heyden-Radebeul	181,00
Schles. Kohlenbergwerksg.	—	Ver. Hanfschlauch	135,50
Schles. Kohlenbergwerksg.	—	Ver. Strohstoffh.	87,00
Schles. Kohlenbergwerksg.	—	Wagenbau Busch	75,00
Schles. Kohlenbergwerksg.	—	Oest. Banknoten	85,00
Schles. Kohlenbergwerksg.	—	Penig Patent	—
Schles. Kohlenbergwerksg.	—	Chemnitzer Wirk-	
Schles. Kohlenbergwerksg.	—	waren-Maschinenfabrik	
Schles. Kohlenbergwerksg.	—	vormals Schubert & Salzer	117.
Schles. Kohlenbergwerksg.	—	Stahlapparate	—.

Leipzig, 9. Mai. Schlusskurse.

3% sächs. Rente	85,70	Kredit- u. Sparb.	105,00
3½% do. Anleihe	98,50	Leipz. Bank-Akt.	144,00
Oest. Banknoten	85,05	do. Hypothekenb.	137,50
Zeitzer Paraffin	145,00	Sächs. Bank-Akt.	145,00
Mansfelder Kuxe	1064	do. Bod.-Credit	124,00
Röhm. Nordb.-A.	146,00	Leipz. Baumw.-A.	161,50
Buchtiehr. Lit. A.	—	Leipz. Kaumgarn	154,00
do. do. Lit. B.	—	Kaumgarn Stöhr	139,50
Leipziger Kredit.	182,25	Wernhaus, Kamm.	35,00
Leipz. Elekt.-W.	111,00.	Tittel & Krüger	136,25.
Elektrische Kleinbahn im Mannsfelder Bergrevier			83,00.

Altenb. A.-Braur.	196,00	Polyphon	150,00.
Zuckerf. Glauzig	134,50	Leipz. Strassenb.	155,60
Zuckerf. Halle	174,50	Leipziger Elektr.	
„Kette"	84,00	Strassenbahn	86,25
Leipz. Strassenb.	155,60	Thüring. Gas	242,00
Leipziger Elektr.		Deutsche Spitz	212,00
Strassenbahn	86,25	Hydrotechn. Bureau	207,50
Thüring. Gas	242,00	Allg. Elektrizität.	207,00
Deutsche Spitz	212,00	Schuckert	159,00
Hydrotechn. Bureau	207,50	Höchster Farbw.	341,00
Allg. Elektrizität.	207,00	Bochum. Gusstahl	190,00
Schuckert	159,00	Harpener Bergw.	182,90
Höchster Farbw.	341,00	Hibernia	184,00
Bochum. Gusstahl	190,00	Westeregeln	207,10
Harpener Bergw.	182,90	Laurahütte	215,90
Hibernia	184,00	Lübeck-Büch. E.	141,00
Westeregeln	207,10	Staatsbahn	148,20
Laurahütte	215,90	Lombarden	23,90
Lübeck-Büch. E.	141,00	Raab-Oedenburg	—
Staatsbahn	148,20	Gotthardbahn	163,00
Lombarden	23,90	Mittelmeerbahn	99,30
Raab-Oedenburg	—	4% Wladik.-Prior.	—
Gotthardbahn	163,00		
Mittelmeerbahn	99,30		
4% Wladik.-Prior.	—		

Frankfurt a. M., 9. Mai, 3 Uhr 30 M. Nchm. (Schlussk.) Fest.

Lond. Wechsel	20,44	4% ung. Goldr.	98,80
Pariser Wechsel	81,216	4% do. Kronenr.	98,90
Wiener Wechsel	85,00	Unif. Egypter	108,50
3% Reichsanleihe	88,20	5 proz. Mexikaner	97,65
3½ Hessen v. 96	85,30	Oest. 1860er Loose	141,40
Italiener	96,10	Reichsbank	154,80
Oest. 4% Gold-R.	100,30	Berl. Handelsges.	154,60
do. Silberrente	98,10	Darmstädt. Bank	134,20
do. 4½% Pap.-R.	98,50	D. Genossensch.-B.	106,60
3½ portug. Anl.	25,90	Disk.-Kommandit	191,30
5% amort. Rumän.	—	Dresdner Bank	149,90
4% russ. Consols	100,50	Mitteld. Kred. Akt.	112,40
4% Russ. 1894	96,00	Nationalbank f. D.	127,90
4% serb. Rente	69,30	Oest.-ung. Bank	119,70
4% Spanier	72,50	Oest. Kred.-Akt.	218,90
Konv. Türken	—	Adler Fahrrad	157,00

Privatdiskont 3⅛. Breslauer Diskontobank 99,50. Anatolier 87,40.

Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 218,50, Diskonto-Kommandit 191,50, Bochumer —, Laura —, Harpener —, Gotthardbahn —.

Paris, 9. Mai. Nachm. 12 Uhr 25 M n. Tendenz: Träge.

3 proz. Rente	101,75	Spanische Anl.	72,80
Italiener	96,45	Türken	25,05
3 proz. Portug.	25,60	Türkenlose	116,00
3% Russ. 94	—	Franzosen	—
4% Russ. 96	—		

London, 9. Mai, Vorm. 12 Uhr 10 Min.

2½% Konsols	94 15/16	4% Italien. Anl.	95⅛
Dtsch. Reichsanl.	86¾	Ind. 3½% Rupees	63⅛
Argent. 5% 1886	97¼	5% kons. Mexik.	98⅝
Argent. 4½% Anss.	—	3% Portugiesen	25⅝
6% fund. Argent.	98⅛	1889. Russ. 2. Em.	101⅛
5% Chines. Anl.	93¾	Span. 4% Anss. Anl.	71¾
3½% Egypter	103¾	Türk. konv. D.	24⅛
4% unif. Egypter	105¾	Ottomanbank	12⅛
1881er Griech. Anl.	39½	Chartered	3 3/16
1887er Mon.-Anl.	43½	Debeers	33¾

1898er Chinesen 81½. Northern common shares 136—139. Norfolk shares 62. Union Pacific 117.

Auswärtige Waaren-Telegramme.

Havre, 9. Mai. Vorm. 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in Newyork schloss mit 10 Points Hausse. Rio 4000 Sack, Santos 11,000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 9. Mai. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Mai 38,00, per Sept. 39,00, per Dez 39,50. Ruhig.

Glasgow, 9. Mai. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants stetig. 54 sh. 6 d. per Kassa. — sh. — d. per laufenden Monat.

FAMILIEN-NACHRICHTEN
(aus anderen Zeitungen).

Geburten: Ein **Sohn:** Hrn. Mechaniker Hermann Fabian (Berlin). Hrn. Arthur Spindler (Tülken). Hrn. Wilhelm Redel (Leipzig). Eine **Tochter:** Hrn. Hauptmann Maaß (Kolmar, Pos.). Hrn. Dr. Gottfried Scholtinus (Pankow b. Berlin). Hrn. Postkassirer Ritter (Berlin). Hrn. Gustav Friede (Berlin). Hrn. Dr. G. Eigel (Godesberg).

Verlobungen: Frl. Helena Freiin Röder v. Diersburg mit Hrn. Oberleutnant Walter Bronsart v. Schellendorff (Großlichterfelde). Frl. Ella Blank mit Hrn. Paul Rutkow (Berlin). Frl. Elsbeth Zerlinden mit Hrn. Buchhändler Hans Hermann (Duisburg). Frl. Minni Knüpfer mit Hrn. Kaufmann Otto Thies (Detmold). Frl. Elisabeth Martini mit Hrn. Kaufmann Albert Rutkowski (Magdeburg). Frl. Maria Bruhn mit Hrn. Dr. phil. Otto Billing (Kiel).

Vereheli chungen: Dr. Forstassessor Wilhelm Walther mit Frl. Marie Otto (Brühl b. Köln). Dr. Julius Glaser mit Frl. Marie Jäckel (Berlin). Hr. Heinrich Schneider mit Frl. Elisabeth Schmidt (Eslingen-Zumaigrath). Hr. F. Willy Sommer mit Frl. Lina Pohle (Magdeburg). Hr. Richard Lonchant mit Frl. Margareta Kracht (Leipzig). Dr. Max Stössel mit Frl. Louise Bloch (Konstanz).

Sterbefälle: Fr. Geheimer Regierungsrath Walther Vogel (Koblenz). Hr. Carl Emil Cronz (Krefeld). Hr. Generalleutnant z. D. Philipp v. Dorndorf (Hannover). Frau Louise Krafft geb. Jeckin (Berlin). Frau Charlotte Schuch geb. Dode (Berlin). Frau Bertha Emile Doering geb. Aisleben (Danzig).

Das fortwährend wachsende Absatzgebiet des Continental Pneumatic ist der Erfolg wirklich guter Arbeit. Der Continental Pneumatic ist erstklassig in Material und Ausführung und sinnreich in der Construction.

Gicht. Was sagt der Arzt? **Bad Salzschlirf** oder eine Haus-Trinkkur mit Salzschlirfer Bonifacius. *

SCHABLONEN für Pointlace-Costüme, Blusen etc. Illustrirt. Catalog kostenfrei. **BRÜHL,** k. u. k. Hoflieferant, Berlin, Leipzigerstr. 103. †

Jede Art Seide
erstklassige Fabrikate, liefert meter- und robenweise in unerreichter Auswahl zu billigsten Engros-Preisen porto- und zollfrei direkt an Private die
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz).
Königl. Hoflieferanten.
Muster franco. Doppelt. Briefporto. *

Trierischer Winzerverein, Weinrestaurant mit Bier-Ausschank, Wilhelmstraße 92/93 in Berlin. Absolut naturreine Weine von Mosel, Saar und Ruhr. Preiswerthe Küche. Angenehmer Aufenthalt. Große und kleine Gesellschaftszimmer.

Beste Radfahrerkarte ist die **Mittelsächsische.** Katalog gratis von **Mittelsächs. Verlag** in **Leipzig.** *

Das älteste und größte aller existirenden Auskunftsbüreaus ist das Institut von
R. G. Dun & Co.,
etablirt 1841, mit über 150 Filialen, vertheilt auf Europa, Verein. Staaten, Canada, Mexico, Westindien, Central- und Südamerika, Südafrika, Australien. Gründliche und gehaltreiche Informationen. Man verlange Tarif.
Berlin W. 66, Leipzigerstraße 115 und 116. **Hamburg.** Kleine Johannisstraße 6—8. §

Baden-Baden
Badischer Hof.
(Hotel de la Cour de Bade).
Altberühmtes Haus ersten Ranges, mit eigener **Thermal-Badeanstalt.** Neuester Comfort (Gesellschaftsräume etc.), grosser Park.
Paul Rehwinkel, Besitzer. †

Wien VI. I. Brüssel.
Das Beste **BYROLIN** für die Haut
BYROLIN-SEIFE
Von Aerzten glänzend begutachtet!
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Dr. Graf & Comp., Kgl. Rumän. Hoflief., **Berlin O. 34.** †

Wilhelm's
antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungsthee
von **Franz Wilhelm,** Apotheker, K. u. K. Hoflieferant in **Neunkirchen,** Nieder-Oesterreich, ist in ein ganzen Packeten à 2 Mk. und in ein halben Packeten à 1 Mk. zu haben in allen Apotheken.
Haupt-Depôt in Berlin: N. Chausseestraße 19, R. Schering's „Grüne Apotheke".
Bestandtheile: Innere Rustrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Citronenblätter 35, Stechpalmenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimmstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Bardaunawurzel 44, Garuzwurzel 3.50, Radic. Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Erzngiumwurzel 57, Fenchelwurzel (Semen) 75, Graswurzel 75, Sapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Saffaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75.

Stomatol übertrifft laut chem.-bakteriologischen Untersuchungen und zahnärztlichen Gutachten alle bekannten Mundwasser.
Erhältlich in Drogen- u. Parfumerie-Geschäften und Apotheken.
Stomatol G. m. b. H.
Hoflieferant S. M. des Königs von Schweden und Norwegen.
HAMBURG, Catharinenstrasse 15.
Vertreter für Berlin und Umgebung
Max Schroeder, Berlin SW., Telephon-Amt VI. 3035.*

Verantwortlich f. d. politischen Theil: Dr. jur. G. Grättelien; f. Lokales, Vermischtes, Gerichtszeitung u. Sport: Dr. jur. Max Friedlaender; f. d. Feuilleton: Fritz Engel; f. d. Handelstheil: i. V. G. Münch; f. d. übrigen redaktionellen Theil: E. Günther; f. d. Inserate: Rob. Franke. Druck u. Verlag v. Rudolf Mosse, Schmidt & Co. in Berlin.

Das Geheimniss der Schönheit:

Waschе Dich mit Ray-Seife!

Der Entwickelungsgang der Ray-Seife.

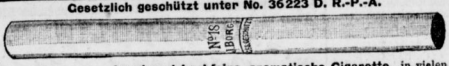
Durch ihre kostbaren Bestandtheile, Eiweiss und Dotter, ist die nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerei hergestellte **Ray-Seife** nach dem Urtheil wissenschaftlicher Autoritäten das beste Hautpflegemittel. Eine Waschung mit **Ray-Seife** bereitet ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige Reibungen genügen, einen prächtigen Schaum zu erzeugen, der durch seine eigenartige Consistenz und erstaunliche Reinigungskraft geradezu verblüfft.

Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen; Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein.

Preis pro Stück, lange ausreichend, 50 Pf.

Käuflich in allen besseren Drogerien und Parfümerien, auch in Apotheken erhältlich.

Gesetzlich geschützt unter No. 36223 D. R.-P.-A.



No. 18 J. Borg.

Anerkannt hochfeine aromatische Cigarette, in vielen hiesigen und auswärtigen **Cigarren-Geschäften erhältlich.**

Keine Confection!! nur Qualität!!!

Da fortwährend neue Nachahmungen der **Cigarette No. 18 J. Borg** in den Handel gebracht werden, mache ich das verehrte Publikum **darauf aufmerksam, dass jede meiner No. 18 Cigaretten mit dem Stempel J. Borg** 18 u. jeder Carton mit **Abbildung der Cigarette,** sowie **J. Borg** versehen **sein muss.** Man wolle **Cigaretten No. 18 ohne meinen Namen** zurückweisen.

Vertreter: Hugo Brauer, Berlin, Paulstr. 25.

Offerten

in Neuheiten d. Galanterie- u. Bijouteriewaar.-Branche, Scherzartikel ꝛc., welche sich gelegentlich einer größeren Ausstellung im Auslande vertreiben lassen, werden erbeten unter „**A. E. 4397**“ an **Rudolf Mosse, Erfurt.**

Wir suchen **für die Schweiz** einen tüchtigen

Vertreter

für unsere Holzgalanterie-waaren- und Luxus-Möbelfabrik, der bei der betreffenden Kundschaft (hauptsächlich bei den Bazaren) gut eingeführt ist.

Manzel & Ehmer, Berlin. Ritterstrasse 76.

Oleographs.

Ein alteingeführt. Commissionshaus in England, langjährige Vertreter einer der größten Goldleisten-Fabriken Deutschlands, **sucht für Großbritannien und Irland die Vertretung einer durchaus leistungsfähigen Fabrik von Leinöldruckbildern u. s. w.**

Gefällige Offerten unter **J. O. 8656** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Reise-Vertretungen.

In **Schweden** anlässlicher Agent, langjähriger Reisender in ganz Skandinavien, **sucht Vertretungen** leistungsfähiger Häuser für die Reise dort. Bevorzugt Firmen zum Besuch der Grossisten. Eventl. Auschuss erforderlich. **Uebernimmt auch feste Reisestellung für erste Firma.**

Offerten unter **H. E. 1964** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Vertreter

sucht von bedeutender Eisengießerei Thüringens in Gußartikeln für Firmen der Heizungsbranche, Installateure ꝛc. Offerten unter **J. R. 8658** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Zu vermiethen.

Der an **bester Lage in Barmen** gelegene **Eckladen**

Mittelstraße Nr. 2

ist per **sofort zu vermiethen.** Näheres bei **Frau Anton Müller Wwe., Barmen,** Schuchardstraße Nr. 7.

In Wilhelmshaven,

an bester **Geschäftslage der Stadt,** ist zum 1. Juli ein **größerer Laden,** in welchem seit acht Jahren ein Putzgeschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, Wegzugs halber zu vermiethen. Derselbe eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres durch **Rich. Lehmann, Wilhelmshaven.**

Abschriften,

Vervielfältigungen etc. fertigt die Schreibstube der „Williams“.

Billigste Quelle für Schreibmaschinen-Zubehör, Kohlepapier-, Wachspapier-Farben. Prospekte und Preislisten gratis!

Carl Ruhemann Nachflg. G. m. b. H. Berlin SW., Leipzigerstr. 66

Patent-Verkauf!

Das werthvolle deutsche eventl. auch **ausl. u. amerik. Patent eines chem.-techn. Präparates** ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Glänzende Begutachtung von Fachleuten und höchsten Behörden über erzielte Erfolge. Sehr geeignet für kapitalkräftige, bereits bestehende **chem. Fabriken.** Anfragen mit Angabe d. disponiblen Kapitals bef. u. **N. V. 970 Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

JLSE BRIKETS

Produktion

im Jahre	1894	5683 Waggons
„	1895	6703 „
„	1896	9957 „
„	1897	16054 „
„	1898	22150 „
„	1899	23907 „
„	1900	28429 „
„	1901	47000 „

Sichere Existenz.

In meinem Hause, **beste Lage** der Stadt, ist ein Laden, in dem seit 12 Jahren ein Herren-Confections-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben, zum 1. 10. 1901 zu vermiethen.

P. R. Wilzer-Gollnow i. Pom.

Spanien und Portugal.

Französischer Reisender, welcher diese zwei Länder seit 20 Jahren besucht, sucht deutsche Häuser. Off. erb. an Monsieur **S. A. Duguet,** 29, rue Copernic, **Paris.**

Hôtel (Neubau)

in größerer rheinischer Stadt, Badeort, in denkbar günstigster Lage, Eckhaus, vis-à-vis dem Theater, mit großen Restaurationsräumen, 50 Zimmern, electr. Licht, electr. Aufzug, ist zu vermiethen.

Anfr. unter **Ka. 2320** an **Rudolf Mosse, Berlin.**

Dänische Erfindung.

Petroleum-Brenner mit Glüh-Strumpf. In allen Welttheilen patentirt. Lichtstärke zwischen 50—70 Hefner. Verbrauch 1 Pf. pro Stunde pr. 40 Hefner. Das deutsche Patent ist z. Verkauf durch Hinwendung unter **A. S. 6233** an **Aug. J. Wolff & Co., Annoncen-Bureau, Copenhagen, Dänemark.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein **bedeut Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** flechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Danksch reiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von **Berlin** und **Berlins Vororten,** sowie in **Breslau,** ganz **Deutschland** und im **Auslande** in den Apotheken.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eibenschensaft 150,0, Kirschsaft 330,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Sellenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Rainswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Getreide-Großhandlung.

Das den Fritsche'schen Erben gehörige, bisher unter der Firma

Carl Fritsche zu Schönebeck a. Elbe

betriebene

Getreide-, Futter- und Düngemittelgeschäft zu Schönebeck

soll verkauft werden und kann in vollem Betriebe mit Inventar übernommen werden. Anfragen sind an den Unterzeichneten zu richten. Zum meistbietenden Verkauf der den genannten Erben gehörigen Grundstücke habe ich Termin auf

Mittwoch, den 29. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zum Landhaus hierselbst

anberaumt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und sind vorher bei mir zu erfahren. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung im Contor von **C. Fritsche.**

Zur Uebernahme des Geschäfts ist nur das zu 1 bezeichnete Grundstück erforderlich.

1. **Speicher-Grundstück** unmittelbar neben dem Schönebecker Bahnhof belegen, mit eigenem Anschlußgeleise, sehr nahe den Elbhäfen.

Darauf: **3 Getreidespeicher,** der größte von 1270 Quadratmeter Grundfläche, 77,80 × 16,70 Außenumfang, ganz massiv, 1884 neu gebaut, vollständig unterkellert, außerdem drei Stockwerke. Electrisch betriebene Aufzüge, Kornreinigungsmaschine und Korn-Elevatoren, electrische Lichtanlage, 12pferdiger Gasmotor. Contorgebäude mit Centesimalwage, Kutscherwohnung, Ställe, 2 Scheunen. Etwa 10,186 Quadratmeter Fläche und daran stoßender Garten von etwa 1306 Quadratmeter Fläche. Das Grundstück ist bei seiner Lage und Ausdehnung auch zu anderen größeren industriellen Unternehmen geeignet.

2. **Zweistöckiges Wohnhaus Salzerstraße 6,** unmittelbar anschließend an das Speichergrundstück in allerbester Geschäftslage, mit 2 schönen Läden, Wohnräumen und Hintergebäuden.

3. **Großes Herrschaftshaus Friedrichstraße 2, mit Park** und großem Gemüsegarten, etwa 10,220 Quadratmeter Größe. Dazu gehöriges großes Contorgebäude, massiver dreistöckiger Getreidespeicher und Wirthschaftsgebäude. Der städtische Bebauungsplan durchschneidet den Gemüsegarten, so daß in baldiger Zeit eine Reihe von Baustellen vorzüglicher Lage verkäuflich wird.

4. **Brauerei und Mälzerei.** Brauerei, Mälzerei und Restaurantgrundstück in Gr. Salze, Kaiserstraße 15, mit Inventar.

Schönebeck a. Elbe, im Mai 1901.

Der Notar

Ernst Krumbhaar.

Nummer 109
Freitag, den 10. Mai 1901.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

General-Anzeiger

für die

Berliner Abonnenten des Berliner Tageblatt und der Berliner Morgen-Zeitung.

Insertionspreis: 30 Pf. pro Zeile.
Für kleine Anzeigen: das erste Wort in fetter Schrift 10 Pf., jedes fernere Wort 5 Pf.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung vom 9. Mai.

Der Vorsteher Dr. **Langerhans** eröffnet die Sitzung um 3½ Uhr.

Am Tische des Magistrats: Syndikus Weise, Baurath Hoffmann, Kämmerer Maaß, Schulrath Dr. Gerstenberg u. A.

Der Oberbürgermeister theilt in einem Schreiben der Versammlung mit, daß die Enthüllung des Nationaldenkmals des Fürsten Bismarck am Montag, den 3. Juni, Vormittags 10 Uhr, stattfindet, und daß die Mitglieder des Magistrats und der Versammlung zur Theilnahme an dieser Feier eingeladen seien.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Vorlage betreffend die Festsetzung von Grundsätzen für die Pensionirung und Reliktenversorgung der besoldeten Magistratsmitglieder. Bei der Vorlage wegen dereinstiger Pensionirung und Reliktenversorgung des Stadtschulrathes Dr. Gerstenberg, welche in der letzten nicht öffentlichen Sitzung der Versammlung zur Erledigung kam, war vom Magistrat auch gesagt worden, daß es ihm wünschenswerth erscheine, in Gemeinschaft mit der Stadtverordnetenversammlung zu prüfen, ob nicht die Pensionsverhältnisse der besoldeten Magistratsmitglieder grundsätzlich zu regeln seien, und der Magistrat hatte deshalb folgende Beschlußfassung bei der Versammlung beantragt: „Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, mit dem Magistrat in gemischter Deputation darüber zu berathen, ob es sich empfiehlt, die Grundsätze für die Pensionirung und Reliktenversorgung der besoldeten Magistratsmitglieder für die Zukunft allgemein festzustellen und bei der Ausschreibung solcher Stellen bekannt zu machen."

Auf Grund eines vom Stadtv. **Singer** (Soz.) gestellten Antrages hatte die Versammlung beschlossen, über diesen Antrag des Magistrats in öffentlicher Sitzung zu verhandeln.

Die Versammlung stimmt dem Antrage des Magistrats zu und beschließt, zehn Mitglieder in die gemischte Deputation abzuordnen.

Es folgt der vom Stadtv. **Wallach** erstattete Bericht über die Vorlage, betreffend die Einsetzung eines Schiedsgerichts über die von einem Unternehmer beim Neubau des Märkischen Museums gemachten Ansprüche. (Wir haben über diese Angelegenheit wiederholt berichtet.) Der Ausschuß beantragte folgende Beschlußfassung:

Nachdem die Ausschüsse der Bauverwaltung bewiesen haben, daß die Ansprüche des Unternehmers bei den Fundirungsarbeiten zum Neubau des Märkischen Museums ungerechtfertigt sind, lehnt die Versammlung den Antrag des Magistrats auf Einsetzung eines Schiedsgerichtes ab und überläßt es dem Unternehmer, seine vermeintlichen Ansprüche auf gerichtlichem Wege geltend zu machen."

In der sich hierüber erhebenden Diskussion empfiehlt der Stadtv. **Louis Sachs** die Annahme des Magistratsvorschlages auf Einsetzung eines Schiedsgerichtes, da ein solches jedenfalls ebenso korrekt verfahren würde wie das ordentliche Gericht.

Stadtbaurath **Hoffmann** legt noch einmal das Verhalten des Unternehmers dar und erklärt, daß, wenn er hätte ahnen können, daß derselbe seine Forderung nachträglich in einer so unangemessenen Weise erhöhen würde, er sich nicht dazu herbeigelassen haben würde, die Niedersetzung eines Schiedsgerichtes im Magistrat zu befürworten.

Stadtv. **Mommsen** befürwortet trotz dieser Erklärung die Einsetzung des Schiedsgerichtes, ebenso Stadtv. **Dinse**, der es nicht für angebracht erachtet, daß die Stadt Berlin einen Mann, der lange Jahre im städtischen Ehrenamt beschäftigt sei, in einen Prozeß hineinzwinge.

Stadtv. **Barth** bezeichnet die Vorwürfe, welche der Unternehmer gegen die städtische Bauverwaltung erhoben, als ganz unerhört. Nachdem derselbe nun ganz willkürlich seine Forderung erhöht habe, empfehle es sich nicht, ein Schiedsgericht anzurufen, gegen welches kein Rekurs zulässig sei.

Stadtv. **Dupont** (Soz.) behauptet, daß der Unternehmer durch einen guten Freund von den Vorgängen im Ausschusse genau unterrichtet worden sei. (Hört! hört!) Als er gehört, daß der Magistrat geneigt sei, ein Schiedsgericht einzusetzen, habe er plötzlich seine Forderung um 34,000 Mark erhöht. (Hört!) Seine Freunde würden deshalb für den Ausschußantrag stimmen.

Die Stadtvv. **Haberland** und **Esmann** traten für Einsetzung des Schiedsgerichtes ein, während die Stadtvv. **Cassel** und **Ladewig** für den Ausschußantrag plädirten.

In namentlicher Abstimmung wird der Ausschußantrag alsdann mit 61 gegen 53 Stimmen angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Stadtv. **Kalisch** über die Vorlage betreffend den umgearbeiteten Entwurf für den Neubau der Turnhalle in der Neuen Friedrichstraße. Der frühere Entwurf war auf Veranlassung des Kultusministeriums, welches denselben wegen der etwaigen Einwirkung des Projekts auf die Klosterkirche zur Prüfung eingefordert hatte, verschiedenen, nicht wesentlichen Aenderungen unterworfen worden. Der neue Anschlag schließt mit einer Baukostensumme von 95,840 Mark ab, während die Kosten des früheren Entwurfes sich nur auf 89,340 Mark belaufen hatten. Der Ausschuß beantragt folgende Beschlußfassung: Die Versammlung genehmigt den ihr vorgelegten neuen Entwurf zum Neubau der Turnhalle in der Neuen Friedrichstraße sowie den mit 95,840 Mark abschließenden Kostenanschlag in der Erwartung, daß die für Ablösung des Küsterwohnungsrechts an der Kirchengemeinden von Nikolai und St. Marien als Abfindung zu gewährenden 22,857 Mark vom Kommunitätsfonds des Gymnasiums zum grauen Kloster gezahlt werden, und ermächtigt den Magistrat, den Bau sofort beginnen zu lassen.

Die Versammlung beschließt nach diesem Antrage.

Es folgt der vom Stadtv. **Dinse** erstattete Bericht über die Vorlage betreffend die Bewilligung von Ruhegeld und Hinterbliebenenversorgung für die ohne Pensionsberechtigung im Dienste der Stadt dauernd beschäftigten Personen. Wie bekannt, hatte der Magistrat in seiner erneuten Vorlage erklärt, daß er dem von der Versammlung beschlossenen § 8 nicht zuzustimmen vermöge, und deshalb die Streichung dieses Paragraphen beantragt. Dieser Paragraph bestimmt, daß Personen, welche fünfzehn Jahre und länger ununterbrochen im Dienste der Stadt gestanden haben, wenn ihnen das Arbeitsverhältniß aus Gründen gekündigt wird, die nicht in ihrer Person liegen, so lange ihnen eine ihren Kräften entsprechende Beschäftigung in einer anderen städtischen Verwaltung nicht gegeben werden kann, die Hälfte des nach Maßgabe dieses Statuts zu gewährenden Ruhegeldes und Hinterbliebenenversorgung erhalten sollen, auch wenn sie nicht dauernd arbeitsunfähig sind. Vom Stadtv. Lüben war zu dieser Bestimmung der Zusatz beantragt „und das 50. Lebensjahr überschritten haben." Im Ausschusse wurde von verschiedenen Seiten ausgeführt, daß der § 8 trotz des gegentheiligen Standpunktes des Magistrats aufrecht erhalten werden müsse. Derselbe sei nach eingehenden Berathungen mit erheblicher Stimmenmehrheit von der Versammlung beschlossen, und den vom Magistrat dagegen vorgebrachten Gründen könne eine derartige Bedeutung nicht beigemessen werden, um daraufhin den Paragraphen zu beseitigen. Personen, die 15 Jahre oder länger ununterbrochen im Dienste der Stadt gestanden und sich treu und brauchbar erwiesen haben, könne man unmöglich aus Gründen, die nicht in ihrer Person liegen, das Arbeitsverhältniß kündigen und ohne Weiteres auf die Straße werfen. Sie hätten ihre Arbeitskraft im Dienste der Stadt herabgemindert, und seien daher gebeten, ihnen, falls sie nicht in einer anderen städtischen Verwaltung beschäftigt werden könnten, durch Gewährung der halfte des Ruhegeldes eine Entschädigung für verminderte Arbeitskraft zu gewähren. Obwohl der Oberbürgermeister bemerkte, daß, falls die Versammlung an dem § 8 festhalten und den Antrag des Magistrats auf Streichung desselben ablehnen sollte, mit der Möglichkeit gerechnet werden müsse, daß infolge dessen das für die städtische Arbeiterschaft so außerordentlich wohlthätige Statut nicht zur Ausführung gelange, so beschloß der Ausschuß dennoch mit 8 gegen 4 Stimmen, den § 8 aufrecht zu erhalten und den Antrag des Magistrats somit abzulehnen. Ebenso wurde der Antrag Lüben vom Ausschusse abgelehnt.

Die Versammlung tritt dem Beschlusse des Ausschusses ohne Diskussion bei.

Bezüglich der vom Magistrat vorgeschlagenen anderen Fassung des § 9, wegen der Kürzung des Ruhegeldes durch die Unfallrente, wurde vom Ausschusse anerkannt, daß der Magistrat hier mit seinem Vorschlage der Versammlung sehr entgegengekommen sei, da nach diesem Vorschlage eine Kürzung des Ruhegeldes erst dann eintreten soll, wenn und soweit die Unfallrente mit den anderweiten Bezügen zusammen den vollen Durchschnittsarbeitsverdienst übersteige, und da außerdem eine vor dem Eintritt in den städtischen Dienst erworbene Unfallrente bei Berechnung des Ruhegeldes ganz unbeachtet bleiben soll. Der Ausschuß empfiehlt hier, dem § 9 in der vom Magistrat vorgeschlagenen Fassung zuzustimmen.

Auch hier wird nach dem Vorschlage des Ausschusses beschlossen.

Ueber die Vorlage, betreffend den Vorentwurf für das Sparkassengebäude in der Linkstraße 7/8 berichtet sodann der Stadtv. **Liebenow**. Die Vorlage des Magistrats schlägt auf dem gedachten Grundstücke den Neubau eines Sparkassengebäudes vor; der Ausschuß ist indessen nach Besichtigung der auf dem Grundstücke befindlichen Baulichkeiten zu der Ansicht gelangt, daß es unwirthschaftlich wäre, die an sich noch guten Vordergebäude abzubrechen. Die vorhandenen Räume wären groß und geräumig und könnten sehr leicht durch Entfernung einiger Wände vergrößert werden. Die Zustände in den so geschaffenen Räumen seien nicht mangelhaft zu nennen, sondern würden allen Anforderungen genügen. Der Ausschuß beantragt deshalb, die Vorlage des Magistrats abzulehnen und denselben um eine Vorlage zu ersuchen, in welcher unter Beibehaltung der vorhandenen guten Baulichkeiten die nöthigen Räume für die Sparkasse geschaffen werden.

Stadtv. **Körte** bekämpft den Antrag des Ausschusses. Brauchbare Räume würden nur durch einen radikalen Umbau der alten Gebäude geschaffen werden können, der sehr viel Geld kosten würde. Er beantragt deshalb, den Ausschußantrag abzulehnen, und den Magistrat um Vorlage eines neuen Bauprojekts zu ersuchen.

Stadtv. **Borgmann** (Soz.) stimmt aus voller Ueberzeugung für den Ausschußantrag, da es nach demselben möglich sei, Einrichtungen zu treffen, die allen Anforderungen genügen würden.

Bei der Abstimmung wird der Ausschußantrag angenommen.

Ueber die Vorlage, betreffend die Verpachtung des Rittergutes Diedersdorf berichtet Stadtv. **Kalisch**. Der Ausschuß empfiehlt die vom Magistrat vorgeschlagene Verpachtung des Gutes mit einigen Abänderungen der vom Magistrat aufgestellten Bedingungen, und die Versammlung beschließt demgemäß.

Magistrat beantragt die Zustimmung der Versammlung dazu, daß als vollständige Abfindung wegen aller aus der Aufhöhung des Straßenkörpers infolge des Neubaues der Rohstraßenbrücke herzuleitenden Ansprüche dem Eigenthümer des Grundstücks Neue Rohstraße 12 der Betrag von 21,000 Mark gezahlt und das vor diesem Grundstück belegene Straßenland, etwa 93 Quadratmeter groß, unentgeltlich der neuen Baufluchtlinie frei von Kosten und Umsatzsteuer übereignet werde.

Die Zustimmung wird ausgesprochen.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Schluß 8 Uhr.

Es folgt eine nicht öffentliche Sitzung.

Lokal-Nachrichten.

Die Berliner Unfallstationen vom rothen Kreuz sind im April d. J. in 3743 Fällen gegen 3561 im gleichen Monat des Vorjahres für erste Hilfe in Anspruch genommen worden, und zwar 3203 mal bei Unglücksfällen und 540 mal bei plötzlichen Erkrankungen. In den Stationen wurden 3472, außerhalb derselben 271 Personen behandelt. Mit den Krankenwagen der Unfallstationen wurden im vergangenen Monat 112 Transporte ausgeführt. Die Zahl der polizeilicherseits den Stationen übergebenen, theils bewußtlosen Personen betrug 182; die unentgeltliche Inanspruchnahme von Eis in Krankheitsfällen geschah in 158 Fällen.

Im Verein der Berliner Weißbierwirthe machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß das Kohlensäuresyndikat den Beschluß gefaßt habe, daß sortan kein Werk mehr die Kohlensäure

(Fortsetzung des Textes umstehend.)

Jüdische Gemeinde.
Gottesdienst:
Freitag, den 10. Mai. Abds. 7½ U.
Sonnabend, den 11. Mai, in der alten Synagoge Morgens 8½ Uhr, in den anderen Synagogen Morgens 9 Uhr.
Predigten: Alte Synagoge Borm. 9½ Uhr: Herr Rabbiner Dr. Eschelbacher.
Synagoge Lindenstraße. Borm. 10 Uhr: Herr Rabb. Dr. Blumenthal.
Jugend-Gottesdienst: Synagoge Kaiserstr. Nachm. 4 Uhr: Herr Rabbiner Dr. Rosenzweig.
Abendgottesdienst 8 Uhr 30 Minuten.
Gottesdienst an den Wochentagen: Alte und Kaiserstraßen-Synagoge **Morgens** 6½ Uhr; in den anderen Synagogen **Morgens** 7 Uhr. **Abends** in allen Synagogen 7 Uhr.

Jüd. Reform-Gemeinde.
Sonntag, den 12. d. M., Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Predigt Herr Dr. **Jelski.**

Barches ברכת
empfiehlt die Kaiserbader Feinbäckerei von **Moritz Dobrin,** Alexanderstr. 14e. Tel. 7, Nr. 1905. **Münzstraße 7.**
Sämmtliche Backwaaren sind in reiner Naturbutter gebacken.

כשר כשר
Fleisch- u. Wurstwaaren, J. Rosenthal, Pfalzstraße 3. Inh. Aufsicht d. hies. Rabbinats. Telephon-Amt VII Nr. 1.

Kronenstr. 4–5 I. Et.
13 Zimmer, Centr.-Heiz., electr. Licht, auch für Wohn. mit Bureaux sich eignend, p. 1. Oct. z. verm. Näheres b. Eigenth.

Ausverkauf
aus der
H. Schlesinger'schen Concursmasse
Erste Berl. Patent-Schlafmöbelfabrik,
Spandauerstraße 48, am Molkenmarkt.
Die bedeutenden Bestände in **Patent-Bett-Sofa, Bettstühlen, Chaiselongues, Metallbettstellen, Kinderbetten, Matratzen, Daunenbetten, Waschtischen, Klappstühlen, Kinderstühlen etc.** sollen zu billigsten **Tax-preisen** ausverkauft werden. Der Verkauf findet statt
Vormittags 8–12 Uhr,
Nachmittags 2–8 Uhr.

Emanuel Rosam
15. Courbièrestr. 15 hochparterre früher No. 16
empfiehlt neu eingetroffene **Grosse Partien** in:
Wollenen **Kleiderstoffen, Grenadines, Volles, Alpaccas, Organdis, Mulls, Battisten, Satins, Piqués, Tennis-stoffen** u. s. w. Ferner:
Grosse Partien in **schwarzen** u. **bunten Seidenstoffen. Grosse Partien Sonnen-** und **Regenschirme,** sowie **Entoutcas. Grosse Partien Damen-Wäsche** vom einfachsten bis zum eleg. Genre.
Grosse Partien Unterröcke in Seide, Alpacca, Moiré u. s. w.
Grosse Partien Handarbeiten, als **Gobelins, Kissen, Decken, Läufer, Teppiche, Servierdecken** u. s. w.
Ausserdem grosse Posten Strümpfe für Damen, Herren u. Kinder, **Tricotagen, Leinen-** und **Baumwollwaaren, Futterstoffe, Taschentücher, Gedecke, Blusenhemden** in Seide und Waschstoffen, Matinées, Morgenröcke, **Spitzen, Bänder, Blumen, Chiffon-Bois, Schleifen** u. s. w.
Alle Waaren führe nur in **besten Qualitäten** und verkaufe solche zu
aussergewöhnlich billigen Preisen.

Zahnarzt chir. dent. **Dr. Seligmann**
Münzstr. 3. Sprechzeit: 9–1. 3–6. Sonntags 10–12.
Eigene Erfindung. **Aluminiumgebisse,** Unzerbrechl., Haltbarer als Gold. **Porzellanplomben,** zahnsaftig, Bequem. **Zahnersatz ohne Gaumenplatte,** lose.
Richtung schiefstehender Zähne!

Gerösteter Kaffee!
Nur Prima-Qualitäten zu bisher unbekannten Preisen: Special-Marken:
„Volka" „Consum" „Spar" „Colonial"
à Pfd. **0,88 0,96 1.12 1.30**
Versand frei Haus. Verabfolgung von Gratisproben.
Eug. Boissier jr., Potsdamer Str. 86 B, part., kein Laden. A. VI. 978

J. Brünn,
(Bahnhof Börse) Hackescher Markt Nr. 4.
Wegen **Umbau** und **Erweiterung** der **Geschäftsräume** gelangen große Lagerbestände meiner
Teppiche! Gardinen!
Steppdecken! Portieren!
zu **außergewöhnlich billigen Preisen** zum
Ausverkauf!
Einzelne fehlerhafte Exemplare für die Hälfte des Werthes.

Fußschweiß
Zittern, Ermüdung, Schmerzgefühl u. jede Schreibstörung beseitige ich durch m. bewährtes Heilverfahren. 20jähr. Praxis. Zahlr. Atteste. Dankschreiben. Spezialist f. Schreibkrampf, Berlin O., Alexanderstr. 25.

Einige ganz grosse, echte, nur zur **Decoration** ben., wie **neue Nr. 44. Oriental-Teppiche** sofort für 50 bis 100 Mk. zu verk. **Nr. 44.** Gemälde-Sal.-verein. Künstl. Bitte genau **Nr. 44 Wilhelmstr.** beachten. **Im Hotel Wilhelmshof.**

Kräftiges
Dienstmädchen,
19 J. alt, mit gut. Zeugnissen, sucht Stellung nach hier. Angebote bitte nach **Halle a. S., Schmeerstr. 4, II.**

Neu erschlossenes
Bauterrain.
Nieder-Schönhausen, Uhlandstraße, Querstraße der Kaiser Wilhelmstraße, Parallelstraße der vollständig ausverkauften Eichenstraße. Baustellen in richtiger Größe an vollständig regulirter gepflasterter, mit Gas versehener Straße inkl. aller Pflasterkosten rc.
für 75 — 90 Mk.
die Quadrat-Ruthe, außergewöhnlich **schöne und bequeme** Lage, elektrische Bahn wird vorbeigeführt. Näheres im Bureau Uhlandstraße und beim Besitzer **S. Joseph,** In den Zelten 20.

Kronenstrasse 4–5
III. Etage 10 Zimmer, Centr.-Heiz., electr. Licht, reichl. Zubeh., p. 1. Octob. 1901 z. verm. Näheres b. Eigenth.

billiger liefern darf als das Werk Sondra, mit welchem der deutsche Gastwirthsverband einen Lieferungsvertrag abgeschlossen hat, der mit seinen Bedingungen einen bestimmten Prozentsatz von der Einnahme, die durch den Absatz an Gastwirthevereinigungen erzielt wird, der Wittwen- und Waisenkasse des deutschen Gastwirthsverbandes zufließen zu lassen, von dem Syndikat übernommen wurde. Dem deutschen Gastwirthsverbande ist ein jährliches Entnahmequantum bis zu drei Millionen Kilogramm zu den bisherigen Sondra-Preisen auf zehn Jahre unkündbar eingeräumt worden. Für Berlin selbst bis zu 500,000 Kilogramm. Da der deutsche Gastwirthsverband im letzten Jahre von dem Sondra-Werk nur 750,000 Kilogramm umgesetzt hat, fand ihm die weitgehendsten Zugeständnisse gemacht worden. Aus der Sitzung des Gesammtvorstandes des deutschen Gastwirthsverbandes wurde mitgetheilt, daß aus der Theodor Müller-Stiftung 2000 Mark zu Unterstützungen bewilligt worden sind. An Stelle des verstorbenen Rendanten Adolf Eckstorf wählte die Versammlung Kurt Pehle, Besitzer der Braunschen Weißbierstube, Scharrenstraße 19. Zu den Wahlvorbereitungsausschuß für die im Juli stattfindende Vorstandsneuwahl wurden die Gastwirthe Bergemann, Deeß, Herm. Richter, Borwerk, Welzel, Apelt, Schönagel und Aug. Müller gewählt. Der Vereinsarzt Dr. med. Waehner hielt sodann einen Vortrag über die „Bestheile des Alkohols für den menschlichen Körper".

Der Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten hielt in diesen Tagen seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem vom Geschäftsführer erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß 99 Mitglieder im Laufe des Jahres dem Vereine beigetreten sind. Die Tarifgemeinschaften haben sich für das Berliner Baugewerbe als im Allgemeinen segensreich herausgestellt. Es wird daher eine Verlängerung der bestehenden und ein Abschluß neuer vom Verbande der Baugeschäfte angestrebt. Der vom Verbande unterhaltene Arbeitsnachweis konnte insgesammt von 9296 angebotenen Arbeitskräften 4253 einstellen. Die angestrebte weitere Entfaltung und der Ausbau dieser gemeinnützigen Anstalt scheiterte zu dem Widerstand der Arbeiterorganisationen und der zum Theil diesen angehörenden Polirer.

Die Wasserspucknäpfe. Im Anschluß an unseren kürzlich veröffentlichten Artikel über die Hygiene in den Straßenbahnwagen werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die als hygienisch einzig richtig anerkannten Wasserspucknäpfe noch lange nicht überall eingeführt sind. Sehr oft noch kann man in privaten und öffentlichen Büreaus, in Komtoren, Unterrichtsanstalten, Stiften, Hofsalen u. s. w. den alten hygienisch längst verbannten Sandspuckkapf antreffen. Auch hier wäre eine Aenderung dringend wünschenswerth. Im Kampfe gegen die Infektionskrankheiten ist die vorbeugende Sorgfalt eines der wichtigsten Hilfsmittel.

Vermißt wird seit acht Tagen der 64 Jahre alte Bauarbeiter Wilhelm Gamke, der seit elf Jahren bei einer Frau Kuhnke in der Köpenickerstraße Nr. 127a wohnte. Gamke mußte im letzten Jahre wegen eines Fußleidens öfter ein Krankenhaus aufsuchen. Wahrscheinlich hat er sich seines Leidens wegen das Leben genommen. Der Vermißte ist mittelgroß, hat graues Haar und Schnurrbart und eine Glatze und trägt einen dunkelblauen Rock, schwarze Beinkleider, eine grune Schirmmütze und Lederschuhe.

Sein 25jähriges Jubiläum als Angestellter des Hauses Rudolph Hertzog feierte der Schaffner Pirsch. Dem Jubilar wurde bei diesem Anlaß durch die Geschäftsleitung, die seiner Pflichttreue lobend gedachte, eine namhafte Geldsumme überreicht. Die Diener des Hauses Hertzog beschenkten ihren Kollegen mit einer goldenen Uhr nebst Kette. Von den Herren des Personals wurden dem Jubilar ebenfalls werthvolle Geschenke gestiftet.

Auf der internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen, auf welcher jetzt nahezu 2000 Personen mit den vorbereitenden Arbeiten thätig sind, hat das Kuratorium der Berliner Unfallstationen vom Rothen Kreuz schon jetzt eine Unfallstation mit ununterbrochenem Nachtdienst eingerichtet und wird durch direkten Draht telephonische Verbindung mit seiner Centrale herstellen.

Der **„Berliner Ruderklub Brandenburgia, E. V."**, begeht am Sonntag 2 Uhr Nachmittags die Doottaufe und das Anrudern in Form einer gemeinsamen Ausfahrt nach seinem Ruderheim in Sadowa Forst Friedrichshagen. Der Klub zeigt seit der kurzen Zeit seines Bestehens eine günstige Entwickelung. Für die kommende Ruderzeit werden den Mitgliedern wieder zwei neue Boote — ein Gigvierer und ein Klinkerzweier — zur Verfügung stehen.

Eine Gedächtnißfeier für den im April d. J. in Madrid verstorbenen Pastor Fritz Fliedner, den in weiten Kreisen bekannten Vorkämpfer der evangelischen Sache in Spanien, findet am 15. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des christlichen Vereins junger Männer, Wilhelmstraße 34, statt, bei welcher Graf Bernstorff und Konsistorialrath Dalton Ansprachen halten werden.

Ein geistliches Konzert zum Besten des seit mehreren Jahren erblindeten Familienvaters Hermann Werth findet am nächsten Dienstag in der St. Georgenkirche am Alexanderplatz unter Mitwirkung der Hofopernsängerin Frau Maria Knüpfer-Egli, des Hofkonzertmeisters Professor Fritz Strutz, des Kammermusikers Gustav Sandow, des Organisten Adolf Friedrich und des Mohrschen Männerchors statt. Billets à 1 und 2 Mark sind bei Bote und Bock, Leipzigerstraße 37, und am Konzertabend am Eingang der Kirche zu haben.

Im Thalia-Theater beginnt am Freitag Fräulein Marie Ottmann vom Theater an der Wien ein Gastspiel als schöne Helena. Fraulein Ottmann hat gerade in dieser Rolle überall große Erfolge gehabt, so daß man diesem Gastspiel mit Interesse entgegensieht. Herr Kunstadt vom Central-Theater spielt den Paris. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Vorstellungen erst um 8 Uhr beginnen.

Aus den Vororten.

Schöneberg. Der von der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung mit einer Stimme über die absolute Majorität zum Stadtrath gewählte Geheime Kanzleirath Nordhausen hat gestern Mittag dem dortigen Magistrat auf dessen Anfrage mitgetheilt, daß er aus „Gesundheitsrücksichten" die auf ihn gefallene Wahl als Stadtrath nicht annehmen könne. Stadtverordneter Bankier Joseph Seelig, der in allen Vorbesprechungen bezüglich der Stadtrathswahlen als Kandidat nominirt war und im ersten Wahlgange auch zwanzig Stimmen erhalten hatte, dann aber nicht gewählt wurde, hat sein Stadtverordnetenmandat und seine sämmtlichen Ehrenämter niedergelegt. — Die Volksbibliothek und Lesehalle der Stadt Schöneberg, die aus zumeist freiwilligen Beiträgen gegründet wurde, erfreut sich immer größerer Beliebtheit in allen Kreisen der dortigen Bevölkerung. Die Gesammtzahl der Leser betrug im letzten Monat 4221, das heißt durchschnittlich pro Tag 141 Leser. Die höchste Zahl derselben an einem Tage betrug 328, die niedrigste 52. Die Zahl der ausgegebenen Bücher betrug im Monat April 7124, das heißt durchschnittlich 237 pro Tag. Die höchste Zahl betrug an einem Tage 544 Bücher, die niedrigste 85. Unter den Lesern befanden sich 931 Arbeiter und 797 Schüler, Seminaristen und Präparanden, während auch sonst alle Berufsarten vertreten waren. Geschichtliche Werke sind verhältnißmäßig wenig in der Bibliothek vorhanden. Hier könnten sich Donatoren ein besonderes Verdienst um diese humanitäre Sache erwerben.

Provinzialobstausstellung in Potsdam. Anläßlich der im Herbst dieses Jahres stattfindenden Obstausstellung fanden sich am Mittwoch Abend dort im Café Ganssauc die Mitglieder des Märkischen Obstbauvereins und des Potsdamer Gartenbauvereins zu einer Vorbesprechung zusammen. Direktor Echtermeyer (königliche Gärtnerlehranstalt) führte den Vorsitz und theitte mit, daß der Kaiser gestattet habe, die Obstausstellung im königlichen Orangeriegebäude stattfinden zu lassen, und zwar in der Zeit vom 28. September bis 2. Oktober dieses Jahres. Die Kaiserin wird gebeten werden, das Protektorat über die Ausstellung zu übernehmen.

AUS DEN VEREINEN.

Freitag, 10. Mai, Abends.

Königstädtischer Bezirksverein. 8½ Uhr, Generalversammlung in C. Haberechts Festsälen, Große Frankfurterstraße 30. Vortrag des Oberlehrers Dr. Max Laux über den Mittellandkanal.

Freisinniger Bezirksverein des Weddingstadttheils. 8½ Uhr im Weddingpark, Müllerstraße 178.

Freisinniger Bezirksverein des Ostens und Nordens. 8½ Uhr, Restaurationslokal, Landsbergerstraße 31. Vortrag des Schriftstellers Schoser über „Der Antisemitismus, seine Ursachen und die kommenden Männer".

Ortsgruppe des deutschen Vereins für Volksbäder. 8 Uhr, im Architektenhause, Wilhelmstraße 92/93. Vortrag des Kreisarztes Dr. Dietrich: „Das Verhalten bei ansteckenden Krankheiten in der Familie."

Centralcommission der Krankenkassen Berlins und der Vororte. 8½ Uhr, Berliner Reflourse, Kommandantenstraße 57. Versammlung von Krankenkassenvorständen und -Verwaltungsbeamten. Vortrag: Der gegenwärtige Stand der Apothekerfrage. Ref.: Dr. G. Freudenberg.

Riesengebirgsverein. 8 Uhr, im Brandenburger Haus (Mohrenstr. 47). Vortrag des stud. arch. nab. Arthur Samuel: „Eine Fahrt nach Neuyork und dem Niagara-Fall."

Rheinischer Männergesangverein. 9 Uhr, im Restaurant Haase, Franzosischestraße 10.

Engl. Conv. Club founded 1878 Meeting at 9 o' clock p. m. at Happolzt, Grünstrasse 1. Mr. Ritter on: „Boom days on the stock-exchange."

Photographische Vereinigung Eos. 9 Uhr, Johannisstraße 14/15.

Berliner Zitherklub Steierland. 9 Uhr, Uebung Schillingstr. 36.

Verein chem. Kameraden des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51 in Berlin. 8½ Uhr, in Hickels Restaurant, Potsdamerstraße 13. Generalversammlung.

Mollerscher Stenographenverein Berlin-Moabit. ½9 Uhr. Lübeckerstraße 16.

Stenographenverein Gabelsberger Berlin-Süden. 9 Uhr, Skalitzerstraße 142.

Stenographenschule Moabit (Gabelsberger). Kgl. Luisengymnasium, Thurmstr. 87.

Berliner Centralverein für Stenotachygraphie. Bezirksverein Nord-Ost, Landsbergerstraße 80, Bezirksverein Süd-Ost, Michaelkirchstraße 39, Bezirksverein Schöneberg, Habsburgerstraße 1, Bezirksverein Moabit, Witzlebenstraße 63.

Unterricht * Pension

Student unterrichtet. Zahlreiche nachweisbare Erfolge, vorzügliche Empfehlungen. G. Postamt 69.

English School. Billig Breitestraße 5.

20 Pfennig-Cursus! Conversation und Anfänger. Nationale Lehrkräfte. Englisch, Französisch. Breitestraße 5.

Einjährigen-Abiturienten-Vorbereitung. Pädagogium Hannig, Brückenstraße 7.

„Cercle" cours français. Postamt 49.

English, Français, Gründliches, billigstes Externen. Wallstraße 89.

Italiano (Roma) Professore Belenghi, Kurfürstendamm 111.

R. B. di San Giorgio, Italienischer Unterricht. Potsdamerstraße 35, Gartenwohnung, II.

Nachhilfestunden sucht noch einige Schüler. Eventuell kann auch gesondert Nachhilfeunterricht ertheilt und die Schularbeit beaufsichtigt werden. Bisherige glanzende Erfolge nachweislich durch Zeugnisse. Offerten erbeten „Studiosus 87", Postamt 22.

Nackow's Handelsakademie Leipzigerstraße 39, nahe Oberlichtestraße. Amt I, 3650. Freie Wahl einzelner Lehrfächer: Schön-Schnellschreiben, einfache, doppelte, amerikanische Buchführung, Rechnen, Correspondenz, Wechsels und Handelskunde, Comptoirpraxis, Stenographie, Maschinenschreiben, English, Français, Deutsch. — Beginn täglich. — Prospekte gratis. — Unterrichtszeit zwischen Morgens 8 und Abends 10 Uhr. — Tageskurse, Abendkurse. — Einzelunterricht, Informationen für Rechtsanwälte, Buchhalter, Chefs, Ingenieure.

Student, polnisch, ertheilt erfolgreiche Nachhilfe und übernimmt Hauslehrerstelle. Vorzügliche Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter C. K. 783 an Rudolf Mosse, Berlin N., Chausseestraße 16.

Student, der Jahre lang mit bestem Erfolge unterrichtet und vorzügliche Referenzen aufzuweisen hat, wünscht Nachhilfeunterricht zu ertheilen. Romm. N. 37, Metzerstr. 24, parterre.

Schularbeitszirkel — Nachhilfeunterricht für Schülerinnen jedes Alters. Tägliche Beaufsichtigung der Schularbeiten. Spaziergänge ꝛc. (auch in Begleitung einer Französin). Beste Referenzen von Direktoren, Lehrerinnen und Lehrern höherer Schulen, sowie von den Eltern meiner Schülerinnen. Julie Hirschfeld, Lothringerstraße 50.

Bücherrevisor Lochr, Grenadierstraße 25 (Weinstraße), Telephon, Einzelunterricht, Kurse Buchführung, Korrespondenz, Rechnen, Stenographie, Sprachen, Schönschreiben, Schreibmaschinen, Rechtschreiben, Sonntagskurse, Bücherregulirung, Stellenbesetzung.

Handelsinstitut für Damen, Sprachinstitut, Stenographie, (Stolze-Schrey), Schreibmaschinenschule (Remington). Ausbildung als Buchhalterin, Kontoristin, Korrespondentin, Stenographin, Maschinenschreiberin. Kurse, Einzelunterricht. Julie Hirschfeld, Lothringerstraße 50.

Klavierstunden giebt im Hause 50, außer dem Hause 75 Stunde. Agnes 5, Postamt 4.

Tanzunterricht. Bost. Zu Hochzeiten, Festlichkeiten lehre Damen, Herren jeden Alters jederzeit sämmtliche Tänze. Walzerlehre einstündlich. Oranienburgerstraße 74, Privatinstitut.

Kosherer Pension für 2 Damen oder Lehrlinge, Alter, Brückenstraße 1c, III.

Mittagscouvert 75 Pfennig Kosher Restaurant Salo Rosenthal, Neue Schönhauserstraße 10, Ecke Rosenthalerstraße. Ausrichtung von Festlichkeiten. Pension für Damen oder Herren zu vergeben.

Junger Mann sucht Pension in der Nähe der Handelsstätte Belle-Alliance. Preisofferte unter O. Z. Postamt 13.

Vermischte Anzeigen

Bücherrevisor Aronson, Mendelssohnstraße 10. Fernsprechanschluß.

Bücherrevisor Schendel, Auguststraße 56, Bücherregulirung, Einrichtung, Führung, Inventur-, Steuererklärungen. Telephon III 995.

Geschäftsbücher ordnet sorgfältig Schneider, Kleine Frankfurterstr. 1.

Bücherrevisor Willi Preuß, Alte Schönhauserstraße 41, ordnet Geschäftsbücher.

Regulirung rückständiger Geschäftsbücher, Bilanzen, Neueinrichtung, Fortführung, Inkasso, zuverlässig, billig. (Ia. Referenzen.) Eissmann, Köpenickerstraße 126.

Bücherrevisor Zadek, Neue Schönhauserstraße 1, Bücherregulirung, Neueinrichtung, Bilanzen, Konkurssachen, Steuerangelegenheit, Schreibmaschinenarbeiten. Fernsprecher.

Bücherrevisor Horwitz, Saarbrückerstraße 8—9. Bücherregulirung, Einrichtung, Abschluß, Revision ꝛc. Diskret, rasch, billigst. Jüdische Praxis.

Rechtsbureau des Königlichen Amtsrichters a. D., Alte Jacobstr. 47. Gewissenhafter Rath in allen Angelegenheiten. Unbemittelten unentgeltlich. Auch Sonntags.

Motten werden radical aus Kleidungsstücke, Polstermöbel und Teppiche dauernd beseitigt bei Schulze, Berlin, Wilhelmstraße 31. Alte Stoffe werden durch die Behandlung besser.

Wäsche jeder Art wird sauber, ohne scharfe Substanzen gewaschen; große Stücke 15, Leibwäsche 0,10, Handtücher 4 0,10, 5 Taschentücher 0,10, Zeugen im Freien. W. Voigt, Köpenick, Grünquerstraße 66.

Markisenfabrik Ritterstraße 34.

Teppiche werden geklopft, Möbel sowie Kleider gereinigt (Stunde 50 Pfg.) von Paul Jahnke, Koppenstraße 5.

Capes, Jackets, Costume fertigt an und modernisirt Schneiderei Hennes, Weinmeisterstraße 3.

Musterschutz-Neuheit zu verkaufen. A. 100 Postamt 33.

Tapezierer. Polster- und Decorationsarbeiten übernimmt billigst Braun, Jerusalemerstraße 55.

Klavierstimmer Jande, Potsdamerstraße 70a.

Massage, Nagel-, Fußpflege, Peipold, Lützowstraße 89, I.

Massage, Wilhelmg, Chausseestraße 101 I, Quergebäude I.

Entbindungen. Hebamme Wilms, Dresdenerstraße 67.

Aufpolsterung. Matratze 5,00, Sopha 6,00. Roller, Neue Königstr. 2.

Verkäufe beweglicher Gegenstände

Wohnungs-Einrichtungen, sowie Gelegenheitskäufe in Möbeln, Pianinos, Teppiche, Portièren, Gardinen, Bilder, stets großes Lager sehr billige Preise, unter Garantie. S. Goldstaub, nur Zimmerstr. 3 und 4.

(29). Gardinenhaus. (29) Wallstraße. — Einzelne hochelegante Spachtel- und Lacet-Stores: 50 Prozent unter Preis. Feste Preise.

Hochelegante Salons, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in den modernsten Holz- und Stilarten. Selten günstige Gelegenheit. Kleiner, Friedrichstraße 210 (Ecke Kochstraße).

(29). Gardinenhaus. (29) Wallstraße. — Zwei- und dreifenstrige Gardinenreste sehr vorzüglicher Qualität: 25 Prozent unter Preis. Feste Preise.

Möbel auf Theilzahlung ohne Aufschlag. Einrichtungen, auch einzelne Stücke, reell und billig, Kommandantenstraße 36, I.

(29). Gardinenhaus. (29) Gardinenhaus Bernhard Schwarz führt nur Gardinen und Stores.

Hochelegante Salonneinrichtung, Plüsch- oder Seiden-Garnitur, großer Trumeau-Spiegel, 200 Mark, zugeschnittes Speisezimmer, Wohn- und Schlafzimmer, Pavillonsopha, Trumeau, Schreibtisch, Lederstuhle, Schiffbauerdamm 33, I.

(29). Gardinenhaus. (29) Gardinenreste im Gardinenhause (Wallstraße).

Restaurations-Einrichtung Tische, Stühle, Bierbuffet, dreitheiliger Bierapparat u. s. w. ist wegen Aufgabe sofort billig zu verkaufen Potsdamerstraße 101/2 im Restaurant.

(29). Gardinenhaus. (29) Wallstraße. Gardinen: Fenster 1 bis 50 Mark. Feste Preise.

Möbel, Trumeaux 55 Mark, Bettstelle mit Matratze 26 Mark, Kleiderspind 30 Mark, Kuchenspind 18 Mark, Schlafsopha 40 Mark. Landsbergerstraße 70, Hof.

(29). Gardinenhaus. (29) Wallstraße. Flur-Eingang.

Nußbaumbüffet, Regulator, Musikschrank, Vertikow mit Spiegel, Plüschsopha, Sophatisch, Waschstisch, Salonteppiche, Waschstuhl, Korridorwand mit Spiegel, Spiegelpinchen, Bettstelle, Rohrstühle, Kinderwalk, Schleiwinkel Spottbillig. Pfluger, Brunnenweg 3, parterre.

(29). Gardinenhaus. (29) Firma Gardinenhaus Bernhard Schwarz leistet für die Haltbarkeit ihrer Waaren unbedingte Garantie und übernimmt die Reinigung des von ihr Gekauften.

(29). Gardinenhaus. (29) Wallstraße. — Stores: 0,75 bis 60 Mark. Feste Preise.

Spottbillig Teppiche, Bettenstepdecken, Gardinen, Sommerpaletots, Uhren verkauft Leibhaus, Neanderstraße 6.

(29). Gardinenhaus. (29) Gardinenhaus Bernhard Schwarz, Wallstraße 29. Flur-Eingang.

Kleiderstoffe, reinwollene und seidene, staunend billig. Restestände der Konkursmasse, Münzstraße 7.

Geldschränke, gebrauchte jeder Größe. Schützenstraße 7.

Markisen, Laden- und Balkonmarkisen in jeder Preislage. Rakow, Elisabethstraße 10.

Aufbronziren, Gastronen, dreiflammig, 7,50, harmig 10,00, Speisesalkronen 12,00. Fabrik Linienstraße 200, Dortschad, Glittermeister.

Ringschiffchenmaschine fünfundzwanzig Mark, Stickmaschine billigst. Liebers, Landsbergerstraße 50.

Speisezimmerkronne, Salonkrone, billig. N. Jacobsohn, Adalbertstraße 23a.

Junge Tackel, prachtvolle Rasse, Königsgrätzerstraße 32, Restaurant, parterre.

Geldschränke sicherster Konstruktion ein- und zweithürig, ein gebrauchter, 2 gebrauchte Copirpressen, 2 Fahrräder, neu, bestes Fabrikat, sehr billig. Magnus, Stallschreiberstraße 32.

Alter Geldschrank, billig verkäuflich Neue Schönhauserstraße 14

Pianino, wenig gebraucht, sofort billig zu verkaufen. Ritterstraße 120, erste Etage rechts.

Ehrlich-Pianinos, 2 Brunnenstraße (Rosenthalerthor), gegründet 1879, Conzertpianinos, alle Holzarten, gebrauchte billig.

Drehpianinos Ehrlich Brunnenstraße 2.

Pianino, gut erhalten, billig verkäuflich. Andreasstraße 43, II, rechts.

Verkäufe, Verpachtungen von Grundstücken und Geschäften

Conditurgeschäft für Mark 600.— mit anschließender Wohnung verkäuflich Fruchtstraße 31.

Ruhestatt, Wohnhaus, Scheune, Stallung, hinterliegenden Garten, welcher an See grenzt, außerdem Garten, Wald, Wiese, Land 15 Morgen, verkauft sofort, 7000 Mark. Wittwe Heuer Kagar, Rheinsberg, Mark.

Kauf- und Pachtgesuche

Pfandscheine kauft Pfandleihe Prinzenstraße 63.

Getragene Kleidungsstücke, Uniformen, Nachlässe kauft Louis Wiener, Kleine Alexanderstraße 9—11.

!! Blitzschnell !! bezahle ich allerhöchste Preise für getragene Herrengarderoben, Damengarderoben, Uniformen, Winterpaletots, Sommerpaletots, Goldsachen, ganze Nachlässe. Eigener Geschäftsbedarf. Komme zu jeder beliebigen Sprechzeit. Bestellungen Postkarte erbeten. Levy, Andreasstraße 40.

Getragene Kleidungsstücke, bezahle für Anzüge bis 25 Mark, Hosen 12 Mark, Uniformen, Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten denkbar höchste Preise. Frau Berlstein, Lothstraße 7, 1 Treppe.

Getragene Kleidungsstücke, Herrenanzüge, Winterpaletots, Sommerpaletots, Frackanzüge, Uniformen, Damenkleider, Goldsachen, Pfandscheine, ganze Nachlässe brauche nöthig für eigenes Geschäft; verpflichte mich, mehr als sammtliche Preise zu bezahlen. Ueberzeugung macht mir. Bestellungen Postkarte erbeten. Wandt, Prinzenstraße 17.

Möbel, gebrauchte, bessere Wohnschaften, Betten, kauft Holzem, Prenzlauer Allee 21, Laden.

Pfandscheine, Werthsachen kauft und beleiht Leihhaus, Prinzenstr. 20

Getragene Herrenkleider, Damenkleider, Betten, Wäsche, ganze Nachlässe kauft gegen höchste Preise. Roth, Hirtenstraße 21. Postkarte.

Verlangte männliche Personen

Schuhverkäufer verlangt Grün, Brunnenstraße 180.

Provisions-Reisender auf Knaben-, Burschenlachen verlangt. Neue Königstraße 62.

Verlangte weibliche Personen

Schuhverkäuferin verlangt Grün, Brunnenstraße 180.

Blousen-Arbeiterinnen für bessere wollene und seidene Sachen mit Arbeitsvorlage suchen de Wolff u. Co., Kommandantenstraße 11.

Lehrmädchen, die Verkäuferinnen werden wollen, für mein Damen-Putz-Spezialgeschäft gegen monatliche Entschädigung gesucht. Salli Rosner, Potsdamerstraße 31.

Mädchen für Alles, Köchinnen, Hausmädchen, Kinderfrauen und Mädchen, Stützen, Kinderstuben finden sich Neue Schönhauserstraße 10, Hof, Postamt 22. Nachmittag von 5—7 bei vornehmen Herrschaften vermiethen. Frau Heuer Nachf., Linkstraße 6 Kleinerer Vorauszahlung.

Kindermädchen, bescheidenes, besseres, zum sofortigen Antritt gesucht. Vorstellung zwischen 11—1 Uhr. Busch, Münzstraße 30, II.

Köchin, 100 Thaler, Hausmädchen, 80, verlangt junges Ehepaar. Ucke, Brückenstraße 12.

Stellengesuche männlicher Personen

Junger Mann sucht Stellung für leichte Comtoirarbeit. Offerte postlagernd F. K., Charlottenburg 2.

Maschinist, junger Mann sucht Beschäftigung als Lageist im Strumpfwaarenlager, da selbiger längere Zeit auch praktisch thätig war; eventuell leitte Beschäftigung als Hausdiener in dieser wie auch in anderer Branche. Offerten bitte unter M. H. 42 Postamt 22 C. niederzulegen.

Junger, kräftiger Mann von anherhalb, Soldat gewesen, sucht irgendwie Beschäftigung. Zu erfragen Bülowstraße 53, VI. Aufgang III. Treppen, Sehne.

Stellengesuche weiblicher Personen

Vorzügliches Hauspersonal empfiehlt Jacobi, Wallstraße 19, v. I.

Wirthschaftsfräulein, auch im Geschäft thätig, gute Zeugnisse, empfiehlt Sattler, Breitestraße 18.

Dienstmädchen, 60 Thaler, empfiehlt Sattler, Breitestraße 18.

Büreau „Süden", Bärwaldstraße 59. Telephon 4, 881, empfiehlt Freitag Nachmittags Dienstmädchen in großer Auswahl mit nur langjährigen Zeugnissen.

Gewandtes, fleißiges Mädchen, kocht vorzüglich, empfiehlt 5—7, Klüger, Lottumstraße 27.

Suche Waschstellen Frau Reye, Ackerstraße 159, Quergebäude III.

Waschfrau sucht Stellen. Waßmannstraße 16, vorn im Keller.

Wohnungs-Anzeiger

Geschäftslokale und Fabrikräume

Leipzigerstraße 127, vis-à-vis dem Kriegsministerium, ist die erste Etage zu Comtoir- oder Büreauräumen eventuell auch getheilt zu vermiethen. Näheres bei Carl Beermann.

Ecke Molkenmarkt, Poststr. 17, Geschäftsräume 1. Etage, bisher Tapetengeschäft für 3000 Mark zum 1. Oktober zu vermiethen.

Fabrikräume ꝛc., große, helle, mit Dampf- und eventuell elektrischer Kraft, Heizung, Transmission, Comtoirräumen, nächst Bahnhof Bellevue, an der Spree gelegen, per bald oder später ganz oder getheilt zu vermiethen. Fabrikräume 1500 Quadratmeter, Lagerräume 530 Quadratmeter, Ställe, Remisen nebst Kutscherwohnungen. Näheres bei E. Amann, Holsteiner Ufer 15/16.

Birkenstraße 14, Moabit, Kellerladen, Stube, Kammer, Küche, hell, für Vorkommiker oder kleines Geschäft, sofort. 600 Mark.

Wohnungen

Kurfürstendamm 219, nahe der Gedächtnißkirche, ist das Hochparterre, 9 Zimmer mit jedem Comfort, zum 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen.

Neanderstraße 3. 1. Oktober 1901: 6 Zimmer, Bad, Kammer und Zubehor, III Etage. 1. Oktober 1901: 3 Zimmer, Bad, Kammer, I. Etage.

Herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 1. Etage, sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen. Kraußnickstraße 17.

Potsdamerstraße 83c, dritte Etage, 7 Zimmer, Balkon 1.10.

Joachimsthalerstraße 35 Ecke Kurfürstendamm, Station Zoologischer Garten, II. Etage, 6 Zimmer, Erker, Mädchenzimmer 1. 10.

Bleibtreustraße 50, III., 6 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, Loggia, Balkon 1800 Mark, 4 Zimmer nach vorn, 1. Oktober eventuell 1. Juli, nahe Stadtbahnhof A.

Sommerfrische, herrlicher Aufenthalt am Walde, kleine möblirte Sommerwohnungen und Zimmer mit, auch ohne Verpflegung Kurhaus Grunewaldhof, Zehlendorf, Alsenstraße. Frau Hute.

Möblirte Zimmer

Möblirtes Zimmer. Barbe, Charlottenburg, Rönnestraße 10.

Privatlogis, Zimmer für Reisende, Friedrichstraße 190.

Zwei gut möblirte Zimmer ein- und zweifenstrig, sofort ganz oder getheilt nur für Herrn zu vermiethen, Sebastianstraße 86, parterre rechts.

Hinterzimmer, in feines jüdischer Familie, eventuell mit Pension, dicht am Moritzplatz, zu vermiethen. Adressen unter E. B. 1693 Expedition dieses Blattes, Prinzenstraße 41.

Miethe-Gesuche

Wohnung, 5—6 Zimmer mit allem Zubehör und neuerem Comfort, Centrumnähe, per 1. Juli gesucht. Offerten Bischofstraße 68, Hinterh.